

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

229 (30.9.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-515891](#)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags. Der Abonnement- preis beträgt für einen Monat 2.00 R. f. d. Samst. frei Haus, für Abholer von der Redaktion (Peterstraße 76) 1.70 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.00 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Donnerstag, 30. September 1925 * Nr. 229

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

O, alte Fürstenherrlichkeit!

In tausend Melodien singen bärige und faumlose deutsche Landsnechtnaturen heute das hohe Lied von der „guten alten Zeit“. Nach dem altjüdischen Königsworte „Dat mein Vater euch mit Rüthen gezüchtigt, so werde ich euch mit Störungen züchten“, wird selbst der geringe demokratische Aufzug des Bismarck-Wilhelminischen Reiches preisgegeben und die Restaurierung patriarchalisch-absolutistischen Fürstentums „guter alter Zeit“ verlangt. Um so zeitgemäßer ist daher gerade heute die Aufruhrung jener „guten alten Zeit“ mit ihrer Fürstenherrlichkeit und ihren rauschenden Zelten, ihren fürstlichen Robinetimethoden und ihrem erbärmlich gesundeten und vertretenen Volle.

Lion Feuchtmayer unterzieht sich in seinem großangelegten Roman „Zub Süß“ (Drei-Masken-Verlag, München) der gewaltigen Aufgabe, in einer mehr als 600 Seiten umfassenden, in atemloser Spannung dargestellenden Schilderung einen ebenso padenden wie vielseitigen und ungeschminkten Ausschnitt höfischen Lebens aus dem 18. Jahrhundert zu geben. So sehr auch durch die Form des Romans der dichterischen Freiheit manche Gasse offen gelassen ist und künstlerische Einführung allerlei Phantoms hineingemessen hat, somet doch der Roman, als Gangs genommen, in vollen Bügen das Zeitalter jener Tage mit geradezu biblischer Treue und lädt schöner als irgendein Geschichtswerk schwäbische Fürstenherrlichkeit Eberhard Ludwig und Karl Alexander vor uns erleben. „Heilig, war das eine Zeit!“ werden die Stahlhelmer und Wernöhllein bei dieser Schilderung loben. „Doch Gott erbarmt“ flucht Schwabens modernes Volk, als „Württembergs geliebter Herr“ Eberhard Ludwig seiner angebeteten Mätresse Christel von Grävenitz jede Steigerung ihrer dreißig Jahre währenden „Liebe“ mit Grundstücken und Privilegien, Bargeld und Juwelen begabt mußte: Die Oberaufsicht der herzoglichen Schatzkammer und achtzehn Gulden Aponege, die Stammkleidin und Haussmuseen, alle Vorrechte einer reichsummittelbaren Fürstin, Auslandstrachten und zweihunderttausend Gulden bar Geld, eine Reihe von Rittergütern — all das wurde aus „Liebesgabe“ für die Gräfin von Büden, Gräfin Ursula, Landhofsmeisterin Ezzelina, Präsidentin des Conseils“. Als endlich die „Exellenz“ mit Schimpf und Schande bei Sicherung ihrer „Liebesgaben“ davongelaufen und Eberhard Ludwig gestorben war, von den ergriffenen Bürgern, die jetzt nur noch „seiner Stotlichkeit, Leutseligkeit, soldatischen Lustigkeit, Brach und Eleganz“ gedachten, als brächtiger, freundlicher Herr beweihraucht, was brachte dann nach den lobpreisenden Eingeständnissen der Stuttgarter Bevölkerung Württembergs neuer Herrscher, der Türkenbewegler Karl Alexander? Raunzend erklärt der Konditor Benz den im Wirtshaus „Zum blauen Vogel“ in Stuttgart politisierenden Kleinstbürgern: „Unterm vorigen Herzog hat eine Kur regiert, unterm jetztigen ein Jud!“

Was war das für ein buntes Treiben am Hofe des militärischen Karl Alexander, der sich bald im Feldblauer aufzettelte, dann sich wieder solz amüsieren an den delikaten Bissen seiner jungen, frischen Landestöchter. Die württembergischen Landstöchter waren bewahrt von einem starken Militäraufschub, immer in Gefahr, von ihren Schülern bei der geringsten Opposition verbatet zu werden. Der Herzog erlichte nach der Eröffnung überhaupt nicht mehr zu den Sitzen: er nahm Parade ab, hielt kriegerische Übungen, während seine Minister die Deputierten auf schükerner Fragen höchstmögliche Antworten gaben. Ausgeschlossen waren von der Tagung alle Abgeordneten der Opposition, ihre Proteste wurden nicht beachtet. So wurden die Militärforderungen des Herzogs genehmigt. In Böllerei und Unzucht blieb sich ein auschwefender Hof, in bunten Uniformen freizt sich frisch die Gewalt, böhmisches Radublerei triumphierte giftig über die Verfassung, zertrümmert war die Verwaltung, gerhurt die Justiz, die geprägte Freiheit ein Spott und Lumpen, mit dem sich Herzog, Jesuit und Jud den Hintern wischten. Die Mittel zur diesem Hegenabfall von Mars und Venus beschaffte seinem Herzog Zub Süß, als Finanzier ohne Amt, durch rücksichtlose Ausbeutung des schwäbischen Volkes. Auf seinem Hut hin verdampfte der Herzog die Steuern, setzte sehr hohe Geldbußen auf passiv Resistenzen und ließ diese Vorrichten durch den General Kemmling anstrengen. Die beste Jugend des Volkes stieß schluchzend in der Montur, Mütze, Weste, Bräute flammten, verluberten in der Abwesenheit der Männer. Ausgelöscht war das reiche, schöne Land, in Lumpen und Hunger Gebautaende, verlottert am Bahnhof und Gewissen Hunderttausende.

Wir müßten es uns leider verstellen, an dieser Stelle allen Einzelheiten dieser packenden Schilderung nachzugehen, bis Karl Alexander durch Schlagflug sein Ende fand, während im Nebenzimmer noch ein nacktes Fräulein auf eine Dusforgie mit dem Herzog wartete. Freilich war auch dann die „gute alte Zeit deutscher Fürstenherrlichkeit“ noch keineswegs zu Ende.

Diplomatisches Vorspiel Berlin-Paris.

Der Wortlaut des deutschen Bescheides. — Die Antworten aus Paris und London. — Kölner Zone und Kriegsschuldfrage.

In Paris und London wurde gestern abend der Text der Antwort der deutschen Regierung auf die Einladung der alliierten Mächte zu einer mündlichen Aussprache über den Sicherheitsvertrag veröffentlicht. Die Antwort der Regierung hat folgenden Wortlaut:

„Die deutsche Regierung beschließt hier, auf die von (es folgen die Namen der alliierten Missionen) überreichten Note zu erwidern, daß der Wunsch der alliierten Regierungen, die Verhandlungen über den Abschluß eines Sicherheitspaktes nicht in die Hände zu ziehen, ausdrücklich ist. Sie erhofft auch ihrerseits von einem Zusammentritt der Regierungsmögligkeit der beteiligten Mächte eine Besiegelung der endgültigen Zustimmung zur Sicherung bestehender Probleme und stimmt hiermit gemäß ihrer Note vom 27. August den Vorstoß zu. Diese Annahme ist alsbald statuieren zu lassen. Als Zeitschluß für die in der Schweiz geplante Zusammenkunft schlägt der 5. Oktober vor.“

Darauf ist getextet, daß von den französischen Regierungen dem deutschen Botschafter in Paris nachstehende Antwort zugegangen sei: „Die Regierung der Republik hat mit Erfriedigung die Antwort erhalten, womit ihr die deutsche Regierung ihre Zustimmung zum Zusammentritt der Konferenz von Locarno mitteilt. Sie nimmt Vermerk davon, daß diese Zustimmung keine Vorbehalt enthält. Die Annahme vom deutschen Botschafter überreichte mündlich Erklärung beigelegt ist, daß sie auf zwei Fragen, die in keiner Weise mit den Verhandlungen in Locarno vermittel werden können, die sie in keiner Beziehung zur Sicherung des Sicherheitspaktes haben. Was die erste dieser Bemerkungen anlangt, so erwidert die französische Regierung daran, daß es nur von Deutschland selbst abhängt, ihre Vereinigung durch die Errichtung seiner Verpflichtungen zu bestimmenden. Die französische Regierung sieht sich in dieser Hinsicht nur auf die alliierte Note vom 30. Mai 1925 beziehen. Die französische Regierung nimmt Vermerk davon, daß die deutsche Regierung mit ihr darüber einverstanden ist, daß die in dem deutschen Memorandum niedergelegten mündlichen Bemerkungen nicht angewandt sind, ob sie zu Bedingungen oder Vorbedingungen für die Konferenz führen.“

Die gleichen Fakten mögen übermittelt in gleicher Antwort auf den deutschen Botschafter lautet wie folgt: „Die britische Regierung hat mit Vergnügen davon Kenntnis genommen, daß die französische Regierung den Vorstoß einer Konferenz am 5. Oktober in Locarno annimmt. Die britische Regierung steht mit Genehmigung fest, daß dieses Einverständnis ohne Vorbehalt gegeben worden ist. In Beantwortung der Erklärung, die Ezzelina die gleichzeitig abgegeben haben, habe ich die Ehre, von Sr. Ezzelina Verabschiedung Kenntnis zu nehmen, daß die in der Erklärung ausgeworfenen Fragen keine Bedingungen für die Zusammenkunft der Angemeldeten vorstellet. Diese Fragen stehen tatsächlich in keinen Beziehungen zu den Sicherheitspolitischen Verhandlungen und bilden auch keinen Verhandlungsteil in dem bisherigen Meinungsunterschied. Was den Teil der Erklärungen betrifft, der den Eintritt Deutschlands in den Vertrag behandelt, muß die britische Regierung mit Genehmigung feststellen, daß die britische Regierung Erweiterungen in Einwendungen gegen diese Vorbehaltungen für einen gegenständigen Vertrag erhebt. Die Frage der Kriegsschuld Deutschlands wird durch den vorgeschlagenen Vertrag nicht aufgeworfen und die britische Regierung kann daher nicht verurtheilen, weshalb die deutsche Regierung es für notwendig gehalten hat, diese Frage in geheimer Augenblicke ausszuweichen. Die britische Regierung sieht so gerüstig zu bemerken, daß ein Sicherheitspakt, sobald der Vertrag von Versailles noch die Beurteilung der Vergangenheit abnehmen kann, hinsichtlich der Räumung des Kölner Geschiebtes habe ich die Ehre zu verkünden, daß bei der Zeitpunkt einer Räumung ausschließlich von der Errichtung einer Überwachungsorganisation Deutschlands abhängt, und daß die britische Regierung die Errichtung dieser Verpflichtungen nur begrüßen wird, da sie den Verbündeten gestatten will, die nördliche Zone zu räumen.“

(Paris, 30. September. Radioservice.) Nach Mitteilungen des „Zelt Pariser“ sollen sich die Ereignisse im Laufe

Flieger-Coste zu 5000 Mark verurteilt

(Eigenmeldung aus Freiburg.) Das Schöffengericht Freiburg verhandelte am Dienstag gegen den französischen Fliegengenieure Coste wegen Vergehen gegen das Luftfahrtgesetz. Der Angeklagte befindet sich seit dem 18. September in Haft. Gegen den Steinblech von 5000 Mark hat er Einspruch erhoben. Der Gericht erkannte nach 4½ Stunden Verhandlung an eine Goldkette je von 5000 Mark und für den Fall, daß diese Summe nicht anzutreiben ist, für je 200 Mark einen Tag Entlastung. Die erlöste Untersuchungshaft soll mit 2500 Mark in Aussicht gebracht werden. Der jetztmärsche Appellat ist eingezogen. Coste lehnt durch seinen Rechtsvertreter entgegen, daß er die Strafe annehme. Er sagte hinzu, daß er aufrichtig sei, die Geldstrafe zu zahlen und erfreut bestehend, ihm die Gefangenistage auf dem Gaubewegen zu erlassen.

Aus dem preußischen Landtag.

(Berliner Eigenbericht.) Der Landtag nahm am Dienstag in dritter Sitzung das neue Wahlrecht für die Provinzialstände und Kreistage gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten an. Zugleich wurde einem Antrag unserer Genossen entsprechend beschlossen, die Regelung der Kreisgrenzen in Oberschlesien so zu bezeichnen, daß die Wahlen bald als möglich, spätestens bis zum 1. April 1926, stattfinden können.

Danach trat das Haus in Beratung der allgemeinen Wohlfahrtspflege und der Gewerbsförderung ein.

Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag wird am 22. Oktober eine außerordentliche Sitzung abhalten, um die ihm von dem Völkerbundrat zur Entscheidung vorgelegten rechtlichen Punkte in der Mossulfrage zu beraten.



Die erste Oldenburger Volksschulwoche.

Die Tage der ersten Oldenburger Volksschulwoche sind vorüber. Bis weit in das Land hinein hat die Beachtung gefunden, zahlreich sind die Lehrer und Lehrerinnen nach Oldenburg geflossen, um an den von verschiedenen Fachleuten gehaltenen Vorträgen teilzunehmen und die Schulausstellung zu besuchen. Die letztere fand besondere Beachtung, auch bei den Eltern und noch Tausenden zählten die Besucher. Gar mancher wird den älteren hingegangen sein, holen doch die Ausstellungsräume so Mannigfaches, daß es schwer unmöglich war, bei einem einmaligen Besuch einen zweckentsprechenden Überblick zu bekommen.

Die gelehrten Vorträge waren zum großen Teil für die Lehrer selbst bestimmt. Zwei öffentliche Elternversammlungen, die eine am Donnerstag und die andere am Sonnabend, gaben auch den Eltern Gelegenheit, Fachleute über ihre interessierenden Probleme zu hören. Und so hielt Donnerstag Dr. Kleefisch einen Vortrag über „Sorgentinder“. War sei jedes Kind ein Sorgentind, umgeben von der mütterlichen Liebe, doch habe es noch besondere Sorgentinder, das sind die dauernd geschwächten. Redner sprach über die Aufgaben, die Eltern und Schule bei diesen körperlich schwachen und sehr häufig auch geistig bedrückten Kindern zu erfüllen haben. Die Schule müsse ganz besonders auf die körperliche Entwicklung der Kinder bedacht sein. —

Auch der Vortrag in der zweiten Elternversammlung, „Die Mutter und ihre heranwachsende Tochter“ fand bei den Eltern reges Interesse. Präsident Dr. E. W. Bormann, einer in reifem Alter zeugende Lehrerin, gab mit einer tiefen Einbildung die Rolle des Jungmädchenmittlers. Das heranwachsende junge Mädchen erkennt, was Erwachsenen mit seinen manchmal Gefahren eingehen. Dann hat es die Mutter, vor allem, wenn sie durch die wirtschaftliche Röte so sehr im Anspruch genommen wird, doppelt schwer, soll das zu bedenken, was während der gesamten Umstellung das junge Mädchen herantreibt. Die Mutterin ging besonders auf die sittlichen Geschichten ein, ein und betonte, daß immer die Mutter wissen müsse, wo ihr Kind ist.

Anderer während der Volksschulwoche gehaltener Vortrag dienten dazu, den Lehrern Fingerzeige und Anregungen für ihren Beruf zu geben. Über Probleme und Methoden der Schülerauslese sprach Dr. William Stern, Professor der Pädagogik an der Universität Hamburg. Redner war bei der Ansicht, daß die Begabung mit großer Wahrscheinlichkeit schon früh festgestellt werden kann. Freilich die bisher übliche Prüfung beim Eintritt in die höhere Schule sei völlig unangemessen. Es werden die Kenntnisse geprüft und nicht die Fähigkeiten. Die Prüfung muß so sein, daß sie das Kind vor Aufgaben stellt, die sich an seine Intelligenz wenden. Von großer Bedeutung ist die Begabungsprüfung auch für die Berufsbildung. Fast alle großen Berufe lassen auch bereits die Lehrlinge auf ihre Eignung hin prüfen.

Über die Hauptförderung der Schuljugend sprach Schulrat Dr. C. G. Delmenhorst. Schuljugend ist kein modernes Schlagwort. Die heutigen Forderungen kann oft, wenn sie nur noch nicht durchsetzen können. Man hat sich bislang nur darauf beklagt, die Schäden zu bekämpfen, die den Kindern durch den Schulbesuch erwachsen. Noch viele Gemeinden verhalten sich manchen Forderungen gegenüber ablehnend. Dr. Kleefisch sprach ferner über „Physiologische Kinder“. Er entstammte der Verbandskammer des großherzoglichen preußischen und Pädagogik. Er behandelte das Gebiet des Schwachsinn, da viele Kinder, die keinen nicht ausmerzen, geweise auf die Anzeichen der Epilepsie, schädigte die Phantasie und lehrte aus, wie die Schäden der Zeit. Er rief die Lehrer auf, sich mit den Arzten zusammenzumunzen.

Vorleser Dr. F. W. Münder sprach über „den neuzeitlichen Geist der Hauptschulziehung“. Den Menschen haben zu führen, daß er die innere Stimme in allen Lebenslagen folgt, ist die Aufgabe der Zeit und damit der Volksschule. — Der Deutschunterricht in der Arbeitschule behandelte Lehrer P. G. Münnich. Der Redner kennzeichnete die Behandlung des Aufsatzes in der alten „Soul“ und leitete sodann zur neuen Schule über. Der Vortragende verlangte die Bedeutung leibhaftiger Kraft, die Beobachtung zur Schreibfreudigkeit der Kinder, Ausbildung der Beobachtungsgabe für alle Sinne und ehrliche Verwendung der Beobachtungsergebnisse. Das Kind mit seinem Denken und Fühlen muß in dem Mittelpunkt des Aufsatzes gestellt werden. — An dem gleichen Tage sprach auch noch Rektor Sennert über „Die Naturwissenschaften in der Volksschule“. Hauptziel des naturkundlichen Unterrichts sei unstrittbar die ethische Erziehung. Nur das, was der Beobachtung des Kindes zugänglich ist, dem das Kind Interesse entgegen bringt, darf im Unterricht vorkommen. Die heimliche Natur bietet eine überreiche Fülle solcher Stoffe. Notwendig ist eine gelegene Ausbildung des Lehrers und Ausstattung der Schule mit den notwendigen Lehrmitteln.

Der Sonnabend brachte zwei Vorträge für die Behörden und zwei allgemeine Vorträge. In den ersten gehörte der Vortrag von Prof. Dr. Fischer über „Bildungspolitische Ideen und Wünsche der Gegenwart“. Der Redner kam zu dem Schluss, daß das deutliche Schaffen nicht zur Ruhe kommen würde, wenn es ausschließlich der Familie, der Kirche, dem Staat oder anderen Gemeinschaften ausgeliefert wird. Wie die Wirtschaftsmänner einen Ausgleich zwischen entgegengesetzten Interessen zu schaffen suchen, könne auch unter der Oberhoheit des Staates eine Erziehungsbewaltung geschaffen werden, in der die verschiedensten Interessen einen Ausgleich suchen und finden können. — Genauso wie Behörden eingestellt war der Vortrag von Rektor Sennert Frankfurt über das Thema „Der naturwissenschaftliche Unterricht im Dienste des praktischen Lebens“. Am dem wirtschaftlichen Wiederaufbau mitzuwirken, ist auch die Schule bereit. Im Wiederaufbau braucht der Vortrag das gleiche, wie der über die Naturwissenschaften in der Volksschule.

Bis den allgemeinen Vorträgen ist zu nennen der von Frau Groß über „Bildungserziehung“. Die Rednerin gab die Aufgabe der Bildungsschule im wesentlichen darin die Mädchen zu tüchtigen Staatsbürgern zu erziehen. Obgleich der staatsbürgliche Unterricht auf allen Lehrplänen steht, willten unsere jungen Mädchen so gut wie gar nichts über den Staat, in dem sie leben und mit dem sie auf Gedächtnis und

Der Prozeß der Zitewitze.

herr v. Ehdorf im Kreuzverhör.

(Berliner Eigenbericht.) Im Prozeß gegen die Leitung der Preußischen Landespostabteilung wurde am Dienstag die Bemerkung des Anwaltsgutachtens v. Ehdorf fortgesetzt. Er führte zahlreiche neue Beweise dafür an, daß die beiden Direktoren Gehirnet Nehrung und Lüders für Amtsdelikte empfänglich waren. Die Herren des Adelstonskonsortiums hätten leicht bald herausgemerkt, daß es sich bei ihren Gehörschäften um Abmachungen mit den Direktoren handelte, die damit rechneten, daß auch für sie etwas abfällt. Direktor Lüders habe die Gehirnet eines großen Kredits ausdrücklich erklärt, daß er nicht mehr Beamter sei und ruhig Geld eintnehmen dürfe. Einmal habe er wörtlich gelegt: „Gäbe Ihnen nicht ein Häuschen für mich ab?“ Gehirnet Nehrung mußte bestätigen, daß die Schimpfungen von Ehdorf über das geschäftliche Gehörne des Direktors Lüders im wesentlichen zutreffen. Nehrung hat es auch unterlassen, die Ständehofstafette, zu der Lüders übergeteilt war, verkaufen von dem zu unterrichten, worüber ihn v. Ehdorf in

bezüg auf das geschäftliche Verhalten Direktor Lüders unterrichtet hatte.

Der Angeklagte v. Ehdorf gibt im weiteren Verlauf seiner Befreiung zu, daß die Herren des Adelstonskonsortiums bei einem Geldgeschäft 25-40 000 Mark für sich persönlich verbraucht haben. Sie hätten das erhaltenen Geld als einen Personalaufwand aufgezehrt.erner bringt der Vorhende zur Sprache, daß die drei Adligen von der Landespostabteilung aus dem April 1900 Mark, am 11. April 1900 Mark und am 14. April 150 000 Mark erhalten haben und von dieser Summe lediglich 120 000 Mark wieder zurückzahlt. Direktor Lüders habe gar nicht danach gefragt, wozu die Gelder verwendet wurden; Direktor Nehrung habe lediglich verlangt, daß diese Summe zu dem großen Kredit gehörte und v. Ehdorf wüßte, daß die Haftung übernommen habe. Am Schlus des Dienstjahrs mußte Gehirnet Nehrung zugeben, v. Ehdorf einen neuen Personalaufwand von 75 000 Mark für ein angebliches Postgeschäft gewährt zu haben, obwohl er inzwischen ein Bild davon hatte, daß v. Ehdorf den Direktor Lüders bewußt getäuscht habe.

Verdächtigt sind. Redner führte ferner aus, daß unsere bisherige Erziehung zu sehr auf die Pflege der individuellen Staatswesen unentbehrlichen sozialen Tugenden gerichtet sei und die für ein gelundes Staatswesen unentbehrlichen sozialen Tugenden vernachlässigt.

Lehrer Münnich Leipzig lehrte am Sonnabend nachmittags seine Vorlesungsreihe über den Deutschen Unterricht in der Volksschule fort. Er verbreitete sich weiter über den freien Aufsch und verstand es, durch gelöst eingeflochtene Beispiele seine Anhänger zu veranlaßhaften. Er fügte: Für den Aufschunterricht muß das Wort gelten: „Aus eigener Kraft!“ — Danach sprach wiederum Rektor Sennert über Naturwissenschaften in der Volksschule und führte die Schüler an der Hand anschaulicher Versuche in die Art seiner methodischen Behandlung ein. Auf den Wert des Schulgartens wurde mehrfach nachdrücklich hingewiesen. Der Montag brachte zwei Vorträge des Stadtgutschulden W. G. Amburg. Erstens: „Das Welen der Arbeitschule“ und zum andern: „Die Auswirkung der Arbeitschule in den verschiedenen Unterrichtsfächern“. Die Vorträge brachten eine Reihe Anregungen und fanden lebhaften Beifall der Zuhörer.

Ans diesen nur knapp angedeuteten Veranstaltungen der Volksschulwoche lohnt sich entnehmen, wie überaus vielseitig das Stoffgebäude der Volksschule ist und welche Anforderungen an alle, die an der Ausgestaltung der Volksschule mitarbeiten, gestellt werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Veranstaltung der oldenburgerischen Schule einen bleibenden Wert hinterlassen hat. Ein Weiteres schreite auf diesem Gebiet kann nur Frucht tragen, die unserer heutigen Wirkung wirken. Es muß auch ausgesprochen werden, daß die oldenburgerischen Lehrer sich höchst in dem Dienst ihres ganzen Sache gestellt und gesetzt haben, wie sehr ihnen die Volksschule, die Stätte, an der sie ihrer gewohnt nicht immer leichten Pflicht genügen müssen, ans Herz gewachsen ist. Aber auch die Elternschaft muß der Volksschule ihre große Aufmerksamkeit schenken, denn sie ist die Grundlage, auf der das kommende Geschlecht des neuen Deutschlands heranwachsen soll.

Vorlesungen in Locarno.

(Generaleigenmeldung.) Aus Locarno wird gemeldet, daß dort die Telephonverwaltung schon seit einiger Zeit mit der Anlage von 12 neuen Telephonlinien begonnen hat, die eine direkte Verbindung Locarno mit den europäischen Hauptstädten ermöglichen sollen. Wenn werden moderne Apparate aufgestellt, die älteren aufgerissen. Die Schweizer Telefonverwaltung wird während der Konferenzdirekte Wagen nach Locarno ab Basel und Zürich in die Gottard-Eisenbahnen einschalten. Wie die Schweizer Blätter melden, werden für die deutsche Delegation bereits im Hotel „Espanade“ in Locarno Zimmer gemietet.

Péon Bourgeois gestorben

(Pariser Eigenmeldung.) Der französische Senator Péon Bourgeois ist am Dienstag im Alter von 74 Jahren gestorben. — Mit Péon Bourgeois ist ein französischer Politiker von internationalem Ruf gestorben. In der inneren Politik seines Landes hatte er in den letzten zwanzig Jahren seine besondere offizielle Rolle mehrere gewischt, sowohl er nordwest in verschiedenen Kabinetten wichtige Ministerien geleitet. Wiederholte Aufgabe war man in den letzten Jahren vor dem Brüderkrieg an ihm herangetreten, als es zu gewissem schwierigen Regierungstreifen durch Übernahme des Finanzministerpostens zu lösen. Doch blieb unter Berücksichtigung auf seinen Gesundheitszustand, er litt schwer an einem chronischen Augenleiden — diese Aufgabe sehr abgelenkt, ebenso lehrte er die Wahlen der Nationalversammlung der Republik im Jahre 1913 ab, obwohl bei einer Annahme des Kandidaten seine Wahl gefordert gewesen wäre. Seinen europäischen Ruf verdiente Bourgeois der Förderung der bürgerlichen Friedensbewegung.

Kriegerglück in Japan.

(London, 30. September. Radioservice.) Aus Tokio wird gemeldet, daß bei einem Anhänger zwei Militärliegzeuge in der Luft zusammenstießen. Beide Maschinen stürzten ab und wurden vollständig zertrümmt. Die Piloten konnten nur als Peitsche unter den Trümmern hervorgezogen werden.

Seit acht Tagen befinden sich die Arbeiter der Firma Siemens & Halske in Berlin im Stein. Um geistigen Dienst ist von ihnen die Fortsetzung des Streiks beschlossen worden. Daraus hat die Firma mit der Entlassung sämtlicher Angestellten und Arbeitnehmer geantwortet.

Eine Korrespondenzmeldung lautet, daß die Verhandlungen zwischen dem Reichsgerichtsgericht und die Verhandlung gegen den Attentäter beim Auswärtigen Amt Dr. Janice, den Schwieger-

sohn des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, wegen seine Klage gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg fallen.

Die deutschen Gewerkschaften werden sich an der im Jahr 1928 in Düsseldorf stattfindenden Gesundheitsausstellung mit zahlreichen Modellen und umfangreichen statistischen Material beteiligen.

Mittwoch beginnt vor dem Wiener Schwaigergericht der Prozeß gegen die bulgarische Subsistenzfirma Nordost wegen der Errichtung des Zollhauses der moldauischen Händler Thodor Bonitz. Die Zeitzer gehört der Partei der moldauischen Autonomisten an und hat das politische Gründen am 8. Mai im Burgtheater die Mordtat begangen.

Der belgische Unterrichtsminister Genoss Simon hat im Einvernehmen mit dem Außenminister Bonvoisin den lütticher Universitätsprofessor Wilmotte nach Berlin gesandt, um an Ort und Stelle die Frage der Wiederaufnahme der geistigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu untersuchen.

Die Londoner „Daily News“ berichten, daß der italienische Ministerpräsident Mussolini in der Sowjetregierung ein Bündnis vorge schlagen hat. Es sollen bereits einleitende Verhandlungen stattgefunden haben.

Bergweilungstat einer Mutter.

In einem Hause der Prinz-Albert-Straße in Lichtenberg wohnte der Sektor B. zusammen mit einer Frau B. Die Frau hatte ein fünfjähriges Töchterchen und einen einjährigen Sohn. Gestern nachmittag erlitten eine Verwandte zu einem Sohne, sonst aber trok wiederholten Kopfschmerzen einen Einfall. Es bedrohte die Polizei, die die Wohnung aufbrach. Die Beamten fanden Frau B. erbäumt auf. Sie hatte Selbstmord begangen. Vor ihrem gewaltsamen Ende hat die Frau ihre beiden Kinder erwürgt. Der Bruder an der Tat soll in der verzweiften Familienschlümpfen zu juchen zu können. In letzter Zeit noch wirtschaftliche Sorgen traten.

Über 300 000 Mark gestohlen.

In Berlin stahlen Einbrecher mit Hilfe eines Sauerstoffgeschäfts den Kostenraum des Bezirkssatzes Tempelhof und raubten über 300 000 Mark. Die Täter, die während ihrer Hebe die Fenster des Kostenraums verschüttet hielten, sind verdeckt entkommen. Für die Wiederaufbereitung stand 3000 Mark, für die Ergreifung der Täter 5000 Mark Belohnung ausgeschrieben.

Schwerer Verlehrunfall im Erzgebirge.

Der zentralen der erzgebirgischen Städte Wittenstein und Oberhau verlehrte Autobus fuhr gestern gegen einen Strohbaum, überfuhr und stießte die Peitsche hinweg. Die 22 Personen, die sich in dem Wagen befanden, wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Zwei Kinder in einer Badeanstalt ertrunken.

Ein tragischer Vorfall spielte sich in der südlichen Badanstalt Oberer Strom zu Berlin ab. Nach Schluß der Anfahrt lag der Badezettel vor dem Badezettel und rutschte durch und fiel dabei in einem Antleideran der Soden von zwei Kindern liegen. Nichts Gutes ahnend, benachrichtigte er die Polizei und nahm sofort Tauchsuche im Schwimmbassin vor. In kurzer Zeit wurden beide Kinder, es handelt sich um ein 10jährigen und um einen 14jährigen Knaben, als Peitschen aus dem Wasser geborgen.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Rechts. Ein Fußwurf vom Zug erfaßt. Der in Rechts Fahrradplattform um 9.35 Uhr vormittags eingefahrene Verkehrsperson aus Ahlhorn überfuhr kurz vor dem Bahnhof Recklinghausen einen Gehpanier des Landwirts Tönnes aus Erle bei Wieden. Das Fahrzeug befand sich auf der Heimfahrt, als es an einem sonst nicht viel befahrenen Überweg vor dem Zug erfaßt wurde. Oberbel wurde der Wagen total zertrümmt, während der Lutscher glücklicherweise mit dem bloßen Schreden und die Peitsche mit geringfügigen Verletzungen davon kamen. Die Schulde an dem noch verblümtmäßigen Altenkampen Unfall scheint in der Unachtsamkeit des Wagenfahrers zu liegen.

Hemelingen. Er hat gehandelt. Der zehnjährige Sohn eines kleinen Einwohners sollte eine goldene Dame (eines Erbstücks) nach dem Uhrmacher bringen, geriet aber in der Bahnhofstraße mit einem Schüler über die Uhr in Hand und verlor sie. Dies für die Familie unerlässliche Stück zum Preise von — 1 Mark.

AUF Zeitzahlung ohne Aufschlag

Überzeugen Sie sich von unserem neuen Kredit-System!

Infolge Verlegung unseres Geschäftes gewähren wir bis zum Umsatz in den nächsten Tagen, außer den bestehenden Rabattsätzen, noch einen Extra-Rabatt von 5 Prozent auf sämtliche Anzüge, Mäntel, Paletots usw., und wir bitten, von dieser sehr günstigen Gelegenheit ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Größtes Spezialgeschäft am Platze für Herren- und Knaben-Bekleidung

Bekleidungsgesellschaft „Fortschritt“ m. b. H., Marktstr. 18

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 20. September.

Berichterstattung vom Parteitag. Die gekehrten abend im "Wertheimshaus" abgehaltene und sehr gut besuchte Parteiversammlung wurde mit einer Verstärkung durch den Deutschen Dood eröffnet. Zum ersten Punkt der Tagesordnung — Bericht vom Parteitag in Heidelberg — erhielt es dem Genossen Kniele das Wort. Dieser verbreitete sich ausführlich über den Bericht des Parteitages und über die von diesem geleistete Arbeit im Interesse des Proletariats. Besonders ausführlich würdigte Genosse Kniele den Sachsenkonsort, er sprach den Wunsch aus, in Sachen bald wieder geordnete Verhältnisse leben zu können. Des weiteren ging der Redner besonders auf das neue Parteiprogramm ein, wobei er allen Kritikern zu bedenken gab, daß die deutsche Sozialdemokratie als Staatspartei sich heute nicht vollkommen programmatisch festlegen könne, sondern in ihrem Parteiprogramm sonst wie möglich offen lassen müsse. — In der Auseinandersetzung als erster der Genossen Bödeker der Arbeit des Reichstagspräsidenten einer Kritik, er ging dann auf die Auflösung ein und befürgte hier eingehend mit dem neuen Parteiprogramm, das ihm viel zu hohen und von dem er sagte, der alte Bernsteinkreis Konservatismus stelle voll und ganz in dem Programm. Genosse Schlieben als Anwaltsgesetz forderte ein klareres Beenden des Impfkampfes von der Partei durch Feststellung im Parteiprogramm, was durch Eintritt der Reichstagsabstimmung. Gegen diese beiden Redner sprach sich der Genossen Hünlich aus, der betonte, daß die Sozialdemokratie kein für die Konservativen eingerichtet sei, aber dennoch gegen das Impfzeug nicht in ihrem Programm festlegen könne. Den Genossen Bödeker widerlegte er seine Einwendungen gegen das neue Parteiprogramm an Hand des Aktionsprogrammes der Partei. Da Genosse Hünlich diese Fragen ausführlich behandelte, brauchte der Genossen Kniele in seinem Schlussswort nur einen kurzen Schlüßstrich zu ziehen. — Zum zweiten Punkt der Tagesordnung — Bericht vom Internationalen Kongreß in Marsella — referierte der Genossen Hünlich. In großen Zügen malte er ein Bild von der Arbeit des Kongresses der Internationale in Marsella. Den Werdegang der durch den Krieg zerstörten Internationale streifte, ging er ausführlich auf die Behandlung des Generalsprotokolls ein, das der Befreiung des europäischen Friedens dienen soll. Weiter gab er einen Bericht über die Erfolge der verschiedenen Arbeitsergebnisse sowie über die Behandlung der Fragen der nationalen Widerstände und beschäftigte sich mit den jeneren mit den jetzt schwedischen Fragen der Sicherheitspolizei-Verbandungen, die schon zu einem Teil in den Kongress der Internationale hineingelaufen hatten. Er begrüßte die einmütigen Befreiungen der Internationale und wünschte, daß ihre jenerne Arbeit auch zum Wohle des geliebten internationalen Proletariats sich auswirken möge. — Eine eigentliche Aussprache hierzu stand nicht statt; nur der Genossen Bödeker reichte eine Appell an die Parteiliegenden, dafür zu sorgen, daß jeder politisch Organisierte sich auch gewerkschaftlich zu organisieren habe (was wir auch umgelebt wünschen müssen!). — Unter "Berichterstattungen" wies der Genossen Kniele auf den am 8. Oktober stattfindenden Reichstag vorbericht des Bildungsausschusses hin und forderte eine kräftige Unterstützung der Bildungsarbeiten. — Genosse Hünlich gab einen Überblick über die Tätigkeit der bisherigen Arbeiter-Samariterkolonie und zeigte einen neuen Ausbildungskursus, der am 18. Oktober beginnt. Danach erfolgte Schluß der Versammlung gegen 11 Uhr.

Ein durchgegangenes Gescheh. Am gestrigen Dienstag abend gegen 6.45 Uhr ereignete sich ein Unglück am Bantierweg. Der Knecht des Wertheimshändlers Schmidfuhr fuhr mit einem Autowagen vom Hause fort. Bei einer Biegung brannnte das Fleder am Bantierweg bis zum Pflegehaus durch. Hier wurde der Wagen gegen einen Pfahl geschleudert und überschlug sich. Am dritten Wagen und die Delphine und das rechte Hintertor demoliert. Der Knecht erhielt erhebliche Verletzungen am Kopfe und am Körper, so daß er definitivlos in das Pflegehaus getragen werden mußte, wo er dann einen

Nach Franz Molnar kündigt jetzt auch der bekannte Theatermann Professor Max Reinhardt dem Gründchen "Das vom Weibe". Das heißt, von seinem Weibe. — Er hat gegen seine Gattin, Else Heims, in Preßburg einen Scheidungsprozeß angestrengt. Von dort wird über den Prozeß berichtet: Max Reinhardt fordert von seiner Gattin Else formell die Scheidung; er hat nichts untersucht gelesen, so ergänzen die Akten, seine Freiheit mit allen jenen Mitteln zu erlangen, die der Mann angewendet weiß, wenn der Todende auf des Lebens wieder Gewalt übt, gewinnt und eine neue Leidenschaft den älteren Lustschlag langjährige Beziehungen übertront. Als Nachschall liegt dieses kleine-graue Schicksalstrama schmäler, weil seine Scheidung um die geplante Einberufung gefordert wird, sondern seine Gattin sich gegen diese Scheidung wehrt und den Mann, der diese Scheidung zu erlangen suchte, indem er die langjährigen Gefährten ohne materielle Mittel ließ, rechtlich zu bestraft. Sie ist ein Unternehmen und die Geschäftsführerin eines Unterhaltsbetriebs verschlichen, will sie in Zugang zu den Brüderchen Gottfried und der Mäzenin Wolfgang, die bei der Mutter leben, seien wegen Setszen dem Kampf der Eltern zu. Max Reinhardt begehrte keinen Astur auf Scheidung mit der Behauptung der Untreue der Gattin; denn sie fehlt ihm in ihrer, er begnügt sich mit dem Vorwurf, daß Frau Heim oft in Nachtlöchern in Herrschaftsräumen verkehrt. Sie erinnert in längster Dauer daran, daß sie Max Reinhardt in seinen Anfangen bei Otto Brahm kennengelernt habe, damals als sie beide noch in kleinen Rollen in den verschiedensten Verhältnissen allen Glanz ihrer Freiheit und ihres Aufwands und Blüte wunderten. Eine Liebe besteht, hat die beiden damals einander verbunden, die teilweise Traurigkeit dieser Ehe hat Max Reinhardt jetzt schwer zu ertragen, das Muthes erhaben. Max Reinhardt selbst scheint die heimliche Kraft dieser Ehe für sein Künstlerstück sehr lebendig einzufinden zu haben. Vor dem Bezirkgericht in Preßburg werden seine Strafen an die nun verlassene Frau vorgestellt, sie zeigen mit ihren kleinen Herzogenbekennissen und ihrer großen Schönheitskraft dafür, daß Else Heim die Rolle, die ihr Weib-

schicksal ihr zuwies, mit Feuer und Tat und heiligem Gemüthen auss glücklich erfüllt hat. Gelieblichst hört und ergreift, wenn man sie einmal auf der Bühne gesehen hat. Die Stimme ihres Ehemannes, die Worte, die hier von ihr gesprochen werden, sind grandios hart und grauenhaft, sie bestimmt worten, die Begierde ist zu treffen, entlockt nur vor Gericht die Seele ihrer Schreiberin, auch kann Heim weiß, daß die Ehe ihres Wahl der Mittel fordert, darum ist sie Kunstmutter; sie stellt die Mutter hoch, mag der noch immer geliebten Mann; doch ist sie Weib.

Das Gericht in Preßburg hat einen Wunsche Reinhardts entschieden und die Verhandlung geht ein erklart. Reinhardt möchte, daß Einzelheiten aus seinem Prozeß sein bevorstehendes amerikanisches Spiel stören könnten. Letztlich sind intime Details bereits in amerikanische Blätter gedruckt; gegen einen Gerichtsbeamten, der zu diesen Indiskretionen die Hand gehoben hat, ist eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden. Frau Heim läßt durch ihren Anwalt erklären, daß sie im Kampf um die Wiederherstellung ihrer Ehe die Erfahrung nicht zu scheuen brauche, daß sie sich aber jedes Geständnisses enthalten und dem Gericht die Entscheidung überlässt. Die Auseinandersetzung zwischen den Anwälten, Reben und Gegebenen dauerten bis in die Abendstunden. Vor Beginn des Verhandlung ließ Max Reinhardt Frau Else Reinhardt 80.000 Goldmark und um 50 Prozent erhöhte 81.000 Mark, die gegenwärtig monatlich 500 Goldfrancs betrachten sollen. Frau Reinhardt lehnt ab. Sie und ihr Rechtsanwalt, der ehemalige Justizminister Dr. Wolfgang Heine, sind äußerst außerordentlich.

Das Gericht vertrug dann, wie schon mitgeteilt, die Verhandlung auf den 7. Oktober.

Notverband erstickt und in einigen Minuten nach Hause gehen konne. Ein schwerer Unfall. Uns wird berichtet: Vorgestern abend gegen 7 Uhr wurde in der Nähe der Ecke Raum- und Adolfstraße der 12jährige Sohn der Witwe Kruse, wohnhaft Adolfstraße, von einem Geppann der Firma Henning überfahren. Der Wagen ging dem Unglückslicht über den Unterhof. Ein Mitglied der Arbeiter-Samariterkolonie rettete die erste Hilfe und veranlaßte die Ueberführung mittels Krankenwagen zum Krankenhaus. Der Unfall soll durch Anhänger des Knaben an den fahrenden Wagen herorgerufen sein.

a. Eine kleine Nummer. Der Kaufmann H., der von der Firma Bantier Mühle als Direktor angestellt war, geriet nach dem Zusammenbruch derselben in misérable Verhältnisse und wurde von der neuen Besitzerin des Unternehmens, der Firma H. u. Co., mit der Entfernung des noch austehenden Geldes beauftragt gegen eine Bronzion von 10 Prozent 200 Mark, die er einfloss, ließte er trotz wiederholter Aufforderung nicht ab, weshalb Strafantrag gegen ihn gestellt wurde. In der gestrigen Verhandlung vor dem Amtsgericht ergab sich, daß der Angeklagte bereits wiederholt in verschiedenen Städten unseres Vorlandes wegen Irreführung, Betrug, Diebstahl usw. vorbeikam. Er bekräftigt, das Geld für sich verbraucht zu haben, obwohl er dies in der ersten Vernehmung zugegeben hatte. Schließlich behauptete er, das Geld bei seinem Bruder, der am Amtsgericht Lünen tätig ist, zur Verwahrung übergeben zu haben. Auf sofortige telefonische Anfrage dorftstellte sich die Unwahrheit heraus und kam das Gericht zu einer Verurteilung wegen Untreue und Unterschlagung zu zwei Monaten Gefängnis. Willkürlich habe es verhängt, daß die leichte Strafe 12 Jahre wirklich. Wenn der Angeklagte der gesuchten Firma den Schaden erscheide und eine Summe von 200 Mark zahlt, soll ihm Strafsaufschub gewährt werden.

Der Herr Generaldirektor.

Roman von Ernst Klein.

16) (Nachdruck verboten.)

"Das hat doch mit meiner Stellung als Ihre Privatssekretär nichts zu tun," erwiderte sie trocken. "Aber es tut mir leid, Herr Heidenberg, daß Sie meinewenigen Unannehmlichkeiten haben sollen. Ich wollte Ihnen in meinem Koffer bleiben."

Er schaute halb spöttisch, halb ergründlich an.

"Sagen Sie einmal, sind Sie immer so altruistisch, oder bin ich nur so? Denken Sie immer an mich, an die anderen? Es kommt doch wohl zuerst auf Sie ein, nicht wahr? Nun, wir müssen leben, wie wir da herauskommen!"

Er lächelte mich nicht. Herr Chef lächelte sie.

"Deinetwegen bleibt Sie also ruhig hier sitzen, so lange es Ihnen gefällt. Trinken Sie Ihren Kaffee, rauschen Sie — oder Sie rauschen ja nicht, und gehen Sie dann zurück! Ich werde Sie den Händen im eigenen Lager aufsuchen."

Er ging zu dem Tische hinüber, an dem Hannens saßen. Sie tat, wie er ihr gebeten, bestellte sich einen Kaffee und trank ihn genüßlich aus. Als sie dann den Wagen befreite, mußte sie an dem Tisch der Quellen vorbei.

"Bitte, fräulein Menz," sagte ihr Heidenberg, indem er sie einen Moment aufhielt, "vergeben Sie nicht, sich kurz vor Frankfurt weden zu lassen." Kurz, höflich, aber geschäftsmäßig. Genau. Herr Heidenberg."

Sie ging weiter. Hinter sich hörte sie noch die Stimme des Großen schrillen: "So 'ne hübsche Privatsekretärin möcht' ich auch mal!"

Zum Glück konnte dieses Mal kein Mensch sehen, daß sie rot wurde. Sie stand noch einige Zeit auf dem Vorridor des Schloßwappens und blätterte durch das Fenster in die vorhergeleitete Landkarte hinaus. Bis sie genug wußte, daß sie sich nächstes Jahr die Kulturreise eines Herrn erregte, der sich schon öfters am Vorbergsdorf bewunderte, dann mondtierte er sich langsam an ihr Vorbergsdorf an. Ein Monat später erfuhr sie, daß er gleichzeitig mit dem Schülern, ausgeschlossen Schülern, eingeschulte Tochter, hellen Seidenstrümpfe —

Sie trat in ihr Atelier und begann sich auszuziehen.

Es war schon spät, und sie fühlte sich müde, abgehetzt. Raum lag sie im Bett, so fühlte sie auch schon ein.

"Wißt Ihr, wie sie auf — Wot nicht ein Geräusch — Sie knüpfte das Bild an. — Altemond — Das Geräusch kam aus dem Reptilensack —"

Er kam wohl aus dem Speisezimmer und begab sich zu Bett. Durch die dünnen Tapetenwände hörte man jeden Raut, jede Bewegung — Jesch sag' sie die Schafe aus. Jesch öffnete seine Tasche — — — dann wußte er sich auf das Bett — — — Es war diese vorbereitete Wand trennte ihn von ihr — — — Sie war auf einmal so still nebenan. Sie hörte ihr eigenes Herz klopfen — — — Was macht er?

Und — und was war auf einmal in ihr? Was rief sie so auf! Sie schaute über das Bett — — — Warum sah sie sie

plötzlich in dieser Minute daran denken, was er für schöne, tiefe, schwarze Augen hatte — ? Was war in ihr — ?

Sie richtete sich mit verblümtem Blick auf und preßte das Objekt an die Wand. Lachte. Sie lachte. —

Draußen kein Laut — — — Doch — doch — — — Ganz deutlich sah sie seinen Blick, den sie sich — — — Dachte er am Ende auf der anderen Seite, wie sie selbst — ?

Vorsichtig glitt sie zurück. Das Licht wogte sie nicht aus.

Auszuholen, auszurichten, er würde dann merken, daß sie nach war.

So lag sie mit offenen Augen — — — Ein endlich der ewige Gleisloft der Nüsse, sie in den Schädel sang.

Als sie am Morgen aus ihrem Koffer herausstrahlte, stand er schon angezogen auf dem Gang und trank eine Tasse Kaffee.

In seinem Blick funkte es auf. Er trat ihr mit schneller Bewegung entgegen und schloß ihre Hand.

"Gut geschlafen?"

"Ja."

Aber sie gab ihn nicht an. Sonst ist es nicht. Er ließ ihre Hand los.

"Ich habe Ihnen einen Kaffee bestellt," sagte er. "Er ist nicht prima, aber heiß. Das ist die Hauptsaite. In zehn Minuten sind wir in Frankfurt."

21. Kapitel.

Gegen acht Uhr waren sie in Mannheim. Sie fuhren ins Hotel von Heidenberg, wo Hannah ein Zimmer im ersten, für sich im zweiten Stock nahm. Kollekte, Goldstück — und sie traten den schwarzen Gang an.

"Ich weiß, es wird gelingen," rief er übermütig, als sie vor dem Hotel Kronau aus dem Auto stiegen. "Sie werden mit Glück dringen."

Altmund und Stein war das Bureau, in das der Vorsteher führte. Dieser sah noch die alte Zeit an hohen Sonnenblumen und fühlte sich ergründet über die Spieldaten des neuen Wirtschafts- und Wohlstandes war das Oberhoftor, auf dem man die Besucher Platz nehmen ließ.

Ein älteres Fräulein ließ sich herbei, sie anzumelden. Sie blieb übermäßig auf, als sie den Namen Heidenberg hörte, und musterte mit feindseligem Blick das schöne, junge Geschöpf an seiner Seite.

Sie brauchten nicht lange zu warten. Gleich nachdem die ältere Dame verschwunden war, ging die Tür von neuem auf und eine kleinere Bäuerin stand in ihr, durch eine große Hornbüste Heidenberg und Hannah anunkelnd.

"Kronau mein Name, Sie wünschen?" fragte er wie ein bissiger Walfisch, der sich anschaut, dem Fremding an die Gurgel geht.

Im Kronau sprang der Übermut empor. Sie beschrie leise Heidenberg Elbenogen.

Der Blick erstarrte.

"Ich bin von Berlin hereingekommen, Herr Kronau," begann er.

"Um zu sehen, ob ich nicht — übrigens, wäre es nicht möglich mit Ihnen in Ihrem Privatbüro zu sprechen?"

schickte ihr zuerst, mit Feuer und Tat und heiligem Gemüthen auss glücklich erfüllt hat. Gelieblichst hört und ergreift, wenn man sie einmal auf der Bühne gesehen hat. Sie kämpft um den Mann, den eine jüngere Kugulin ihr in den legendären Jahren enttäuscht hat.

Frau Heims liest dem Gericht einen Brief von Helene Höglig, nach der Süße des Wiener Reinhardt-Ensembles. Man hat die innige Stimme dieser Wiener Künstlerin noch lange im Ohr, wenn man sie einmal auf der Bühne gehört hat. Die Stimme ihres Ehemannes, die Worte, die hier von ihr gesprochen werden, sind grandios hart und grauenhaft, sie bestimmt worten, die Begierde ist zu treffen, entlockt nur vor Gericht die Seele ihrer Schreiberin, auch kann Heim weiß, daß die Ehe ihrer Wahl der Mittel fordert, darum ist sie Kunstmutter; sie stellt die Mutter hoch, mag der noch immer geliebten Mann; doch ist sie Weib.

Das Gericht in Preßburg hat einen Wunsche Reinhardts entschieden und die Verhandlung geht ein erklart. Reinhardt möchte, daß Einzelheiten aus seinem Prozeß sein bevorstehendes amerikanisches Spiel stören könnten. Letztlich sind intime Details bereits in amerikanische Blätter gedruckt; gegen einen Gerichtsbeamten, der zu diesen Indiskretionen die Hand gehoben hat, ist eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden. Frau Heim läßt durch ihren Anwalt erklären, daß sie im Kampf um die Wiederherstellung ihrer Ehe die Erfahrung nicht zu scheuen brauche, daß sie sich aber jedes Geständnisses enthalten und dem Gericht die Entscheidung überlässt. Die Auseinandersetzung zwischen den Anwälten, Reben und Gegebenen dauerten bis in die Abendstunden. Vor Beginn des Verhandlung ließ Max Reinhardt Frau Else Reinhardt 80.000 Goldmark und um 50 Prozent erhöhte 81.000 Mark, die gegenwärtig monatlich 500 Goldfrancs betrachten sollen. Frau Reinhardt lehnt ab. Sie und ihr Rechtsanwalt, der ehemalige Justizminister Dr. Wolfgang Heine, sind äußerst außerordentlich.

Das Gericht vertrug dann, wie schon mitgeteilt, die Verhandlung auf den 7. Oktober.

e. Glück im Unglück. Als gestern das Fuhrwerk eines Gemüsehändlers die Ungaristrasse entlang fuhr, sprang ein auf dem Wagen befindlicher Knabe vom Wagen. Bevor noch der Fuhrwerkslenker von dem gefährlichen Vorhaben des Kindes etwas merkte, war das Unglück passiert. Der Knabe wurde schwer verletzt, war aber später wieder gesund. Ein Mitglied der Arbeiter-Samariterkolonie übernahm die Ueberführung mittels Krankenwagen zum Krankenhaus. Der Unfall soll durch Anhänger des Knaben an den fahrenden Wagen herorgerufen sein.

d. Eine diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein Mitglied der Arbeiter-Samariterkolonie schenkte ihr einen Wagen, um sie zu entlasten. Der Dienstleiter wurde in das Arbeitsamt überstellt. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden bei einer Hausinspektion bei der Stütze gefunden, die bis dahin den Diebstahl gelegentlich hatte. Als sie daraufhin entlassen wurde, handte sie ihre Schwester noch mit einem Kleide, das sie ebenfalls der Frau W. gehoben hatte, zu dieser. Das Amisgraben Bertha brachte einen Vertrauensbruch und verhängte in Abrede die Entfernung ihres Dienstes. Ein diebische Eller. Die diebische Eller. Sie war vor einer Frau W. engagiert und benötigte die Abwesenheit der Herrschaft dazu, dieser ließ sie einen Badeanzug, einen Hut und ein Buch zu stehen. Die Sachen wurden

Wilhelmshavener Tagesschreiber.

Seit die Wahlkämpfen ein. Die Wahlen am 29. November sind diesmal besonders wichtig für die Erforschung der politischen Meinung, die sich noch der „Reiter“-Wahl herausgebildet hat. Die Stimmzettel liegen in Wilhelmshaven bis Sonnabend den 8. Oktober d. J. im Zimmer 5 des Rathauses zur Einsicht aus. Das Wahlkästchen ist während dieser Zeit an den Wochenenden von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet. Wer die Stimmzettel für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist im Rathausamt schriftlich anzeigen oder der Wählerversammlung geben. Soweit die Abgeordneten keine Behauptungen nicht offenstellt, ist es für sie zweckmäßig zu tun, die Stimmzettel nicht zu unterschreiben. Wer die Stimmzettel nicht offenstellt, seine Verantwortung übernimmt, darf, wenn er nicht rechtzeitig seine notwendigen Aufgaben in die Stimmzettel unter Vorlegung der politischen Ausbildung, kontrahieren. Nach Ablauf der Auslegungsfrist ist eine Aufnahme in die Stimmzettel nicht mehr möglich. Sichtet euch das Wahlrecht für den 29. November.

Die Männer vom Bau. Tatsächlich lohnt zurzeit die Dampftramme in der Nähe der Ecke Wohl- und Wohlmannstraße neben dem Bau von Borsig und v. d. Werke eine Spur Neugieriger an. Ein Platz nach dem anderen wird in den Rücken gerammt, um ein festes Fundament für den in Ansicht stehenden Bau zu legen. Es handelt sich hier nämlich um den Bau eines Wohn- und Geschäftshauses für die Firma „Wilhelmshavener Feuerzeug- u. G. Co. (Brunn & Sternberg)“, und zwar die Errichtung des großen neuen Gebäudes, das vorher großen militärisch eingesetzten Autobusse, die gefordert, daß in den Passierräumen die Gezeitensiedler bequem fallen, während oben im Hause Wohnungsräume gebaut werden. Eine breite Treppe im Inneren des Hauses wird den Betreiber nach dem Anfang fortsetzen. Auch die Neubauwerke in der Wohlmannstraße beim „Neuen Schuhhaus“, in der Heppener Straße und an der Wohlstraße hinter der Intendantur machen gute Fortschritte; ferner, in Wilhelmshaven wird in diesem Jahre mehr gebaut als in Württemberg.

w. Der Stock gejäsent geworden? Dieser Tage waren Polizisten Zeugen eines merkwürdigen Vorfalls in der Wohlstraße. An der Ecke Königstraße standen zwei Männer und eine Frau, die ancheinend auf die Straßenbahn warteten. Plötzlich drehte sich die Frau herum und ging steilen Auges, das Gesicht dem Boden zugewendet, der Kaiserkratz zu. Sie drehte sich gleich darauf nochmals um, um zur Königstraße zurückzugehen. Sie wandte sich dann wieder und entfernte sich eiligen Schrittes der früheren Richtung zu, gefolgt von den beiden Männern. Auf einmal wort sie die Hände in die Luft und drohte hinterherzufliegen, wenn sie von den beiden Männern nicht aufgefangen wäre. Diese geleistete Sie drauf zum Krankenhaus. Es muss sich um eine Frau handeln, die plötzlich stark geworden ist.

Aus dem Radio-Programm. (Wittemod den 20. September.) Sender Berlin (Welle 505): 4.30 Uhr nachmittags: Sonnabend, 6.30 Uhr abends: „Metropol“ für Haus, 7.15 Uhr: Die Operette im Wohnraum, 8.30 Uhr: Das Nachtlager von Graciano, romanische Oper in drei Teilen. — Sender Bremen (Welle 418): 8.30 Uhr abends: Hans-Sachs-Abend. — Sender Gießen (Welle 249): 9.30 Uhr nachmittags: Unterhaltungskonzert. 9 Uhr abends: Vortrag über die Geschichte des deutschen Theaters. 8.30 Uhr: „Der Waffenschmied“, komische Oper von A. Borling — Sender Darmstadt (Welle 995): 8 Uhr abends: Kinderland, 7.55 Uhr: Weiterfunk, 8 Uhr: Jan-Gefechtkampf-Abend. — Sender der Königslager (Welle 925): 6 Uhr nachmittags: Konzert, 7.30 Uhr abends: Hermann Sudermann und seine Freude. 8 Uhr: „Johannissfeuer“, Schauspiel in vier Akten von Sudermann. — Sender Münster (Welle 410): 8.30 Uhr abends: „Der Waffenschmied“, komische Oper von A. Borling — Sender Stuttgart (Welle 443): 8 Uhr abends: „Die Nögel“ von Goethe (nach Wilhelmsburg). — Sender Wien (Welle 550): 8 Uhr abends: „Der Nachwuchs“, Komödie in einem Aufzug von Theodor Körner, 9 Uhr: Heitere Vorlese in Gefang und Prosa.

s. Vom Monistenbund. In der letzten Mitgliederversammlung erklärte Frau Lorenz den offiziell gültig bekannten Bericht von der Bremerhauser Tagung. Daran berührte Bundesdeutschland Erkundung der Körberer Bundeinstellung in leicht ausführlicher Weise.

Begann der preußischen Michaeliskirchen. Heute gab es in den Wilhelmshavener Schulen Ferien und Feier. Das Winterhalbjahr des preußischen Schulunterrichts beginnt am Freitag den 16. Oktober. Dasselbe und damit auch das laufende Schuljahr endet am 28. März 1928 (mit Unterbrechung durch die Weihnachtsferien natürlich).

Oldenburg.

Stadtentwicklung. (Dienstag den 29. September, abends 6 Uhr.) Auf der Tagessitzung stehen 17 Punkte; außerdem ein Dringlichkeitsantrag der Deutschen Volkspartei und Deutsch-nationalen Partei, und zwei Anträge der sozialdemokratischen Stadtratsfraktion. In zweiter Lesung werden angenommen die Berlungen; Übernahme der verlängerten Bahnhaltestelle in Osterndorf als Gemeindeweg; Geländeaustausch mit dem Bauunternehmer Karl Husmann am früheren Hanfenvielweg; Abtretung von Gelände zur Wegemasse des Dahlmannsweges; Verkauf von 269 Hektar des am Sprungweg gelegenen unvollständigen städtischen Geländes am Eisenbahner Dietrich Knipper. In erster Lesung wird zugestimmt dem Ertrag von 48 Quadratmeter Wegelände der Stadtkasse zur Wegemasse von Alt-Marien-Vorstadt; Ertrag von 18 Quadratmetern des Grundstückes Rosdorfer Straße 89 von Frau Marie Waldbütt; der Übernahme des nördlichen Kanalweges zwischen Hundsmühler Chaussee und Kapellenweg als Gemeindeweg und dem unentgeltlichen Erwerb von Gelände zur Durchführung der verlängerten Golenstrasse, nördlich der Lombardstraße, von Zimmermeister Husmann und Witwe Marie Kohne. Der Einleitung des Entwicklungsabfahrtens zur Erlangung der gradlinigen Durchführung der Tannenlampstraße bis zur Hauptstraße wird nach Einpruch von St. M. Röder (Sp.) der erklärte, wenn die Straße durchgeführt werde, die Grundstücke fast verloren werden, gegen einen Teil der Volkspartei und Deutsch-nationalen angenommen. Weiter wird der Anteil der Stadt bei der Kriegsheimstätte-Bausgemeinschaft um 5000 RM erhöht. Die Stadt ist juzzeit mit 6340 RM beteiligt, während der Anteil des Staates fast der Doppelte ist. Der Ertrag auf Verminderung von 6200 Mark zur Herstellung des Straßenkanals im Welfenweg zwischen dem Gräbenweg und dem Eisenbahnweg wird noch kurzer Debatte an den Verteilungssatz juristisch erörtert. Der Ertrag mit dem Staat über Übertragung des Siedlungsteils gegen Zahlung von nur 900 RM wird nach kurzer Debatte, in welcher Bedenken, daß die Stadt einzigartige Bindungen mit dem Boerländischen Brauereiunternehmen eingegangen sei, durch die Erklärungen des Oberbürgermeisters nach einzigen Streitpunkten angenommen. — Dem Gewerbe der Bunt- und Walzwerke (mit Ausnahme der für die Margarinefabrikation) am Stand von Kaufmann Röderber wird zugestimmt. — Zuflüsse zur Steuer vom bebauten Grundbesitz. Der Magistrat beantragt mit Zustimmung des Finanzamtes die Erhebung von hundert Mark pro Hektar auf die Grundbesitzvermögen der Bunt- und Walzwerke, die an die Angehörigen zur Auszahlung gelangen. Neu eintretende Mitglieder haben zunächst eine Abenzzeit von einem Jahr zu erreichen. — Ohne Debatte fand dann der Antrag des Bürstenfabrikanten Anthon, die Vereine Oldenburg, Eversen und Osterndorf zusammenzuschließen. Der Zusammenschluß wird vom 1. Oktober d. J. in der organisierten Durchführung, Radebeul die Wahl des Vorstandes gestellt war, auf die wie noch zu kommen, und die anregend verlaufene Versammlung gegen 11 Uhr ihr Ende.

Zum Jubiläum der Kreuzers „Amazon“.

Am 6. Oktober sind 25 Jahre vergangen, seit auf der Helling der „Schiff“ und Wohlhaben-Affärenforschung „Germania“, Niels Tegel“, der kleine Kreuzer „Amazon“ vom Stapel lief. Wenn es auch nicht gesiegt sein mög, dem Alter einer Dame, so aber nicht einer schönen Amazonen nachzuverfolgen, so darf doch verzerrt werden, daß die Tochterin dieses anmutigen Namens, eins den wenigen der Reichsmarine durch das Reichsgericht bestellten Auflösungsschiffe, dass der Geschicklichkeit des „Vatine-Stimao“ noch über Exzellenz fehlt und sonst der hingebenden Arbeit ihres Personals noch heule mit der bei den ersten Webstühlen entwinkelten Durstigkeit ihre Müh, die blonde übernatürliche See, zu richten vermochte.

Die „Amazon“ stellte am 15. 11. 1901 unter dem Kommando des damaligen Fregattenkapitäns Bruch zu Probefahrten in Dienst und wurde nach deren befriedigender Erledigung dem Verband des 1. Geschwaders zugesetzt. Mit diesem machte sie im Mai 1902 die 3. Übungsfahrt des Geschwaders nach Dougall's Bay, der Golfoon- und Banton-Bay und Kingstone mit. Auf dieser Reise erlebte das Schiff seinen ersten Einsatz im Rahmen der Mandarins mit dem Minenfeld „Kaiser Wilhelm II.“ zusammen, wobei eine Abschaltung vollzog. Der Schaden wurde im Tod der Kieler Werkstatt behoben, so daß das Schiff der Verbandsfahrtflotte bereits wieder milchlos konnte. Dabei wurde es durch das längst liegende Vagabunden-Schiff „Donna“ leicht beschädigt. Eine Winterübungsfahrt führte das Schiff nach Frederikshavn und Bergen.

Im Jahre 1903 besuchte sie die Pontefract-Bucht und Vigore und wurde dann zum Abschluß der Flotte nach Vigore entsendt. Einmal Einsteigen in diesen Hafen kam das Schiff auf den noch unter Wasser befindlichen Teilen der im Bau befindlichen neuen Mole infolge falscher Führung durch den Lotsen vor. Am 1. September 1903 wurde das Schiff zur Sicherstellung der Hochstiftungsflotte bereit wieder milchlos. Dabei wurde es durch das längst liegende Vagabunden-Schiff „Donna“ leicht beschädigt. Eine Winterübungsfahrt führte das Schiff nach Frederikshavn und Bergen.

Vom Mai 1904 bis Ende September 1905 stand das Schiff unter dem Kommando des Fregattenkapitäns Berger auf Probefahrten unter der Befehlsgabe des Kommandos zur See Globus; später wurde Plymouth, Perow, Christianslund und Uddesvalla. Bei einer Verbandsübungsfahrt stieß die „Amazon“ gelegentlich einer Nachfahrt mit dem Torpedoboot „D 6“ zusammen, wobei sie wiederum leicht beschädigt wurde. Im September 1905 konnte

die „Amazon“ durch ein moderneres Schiff ersetzt werden und stellte daher Dienst.

Als in den ersten Augusttagen 1914 das bis ins kleinste ausgearbeitete Mobilisierungskonzept abfiel, da erwachte aus der „Amazon“ aus ihrem Zauberschlaf. Am 21. August trat das Schiff unter dem Kommando des Fregattenkapitäns Don zur Stützenabteilung des Ostsee. Bei dieser machte es zahlreiche Patrouillenfahrten in der östlichen und mittleren Ostsee, landete Mitte September 1914 in Memel. Truppen zum Schutz der bedrohten Stadt, verschob am 17. September Libau und hämmerte mit feindlichen U-Booten. Am 8. Oktober 1914 übernahm Kapitänleutnant Lüttich das Kommando des Schiffes, das nach mehrerer Fahrt auf freiem Platz im September 1916 aus dem Verband der Küstenwachdivision ausschied und der Unterredereinspektion unterstellt wurde, bei der es bis zu seiner Außendienststellung am 12. März 1917 als Geschütz für untere Waffenfahrt auf der „Amazone“ verblieb.

Als wir uns nach dem Friedensschluß darum angesehnen, auf unsere alten Schiffsschulen zurückzugehen, kam „Amazon“ von geschickten Schiffsschülern. Das Schiff verdient zu bewundern, wieder zu Ehren. Mit einem neuen Horizont und gütigen Schiff, neuzeitlichen Waffen und Errungenschaften ihrer Leitung ausgerüstet, stellte sie am 1. Februar 1923 unter dem Kommando Kapitän zur See Globus in Dienst, befand sich im Jahre 1924 wieder bei den Lotsen, dem Lande der Witterungszone, ferner Königsberg und Stettin, wo die handelsfahrt geleisteten Gebäude in Erinnerung an den Morde der Handelsfahrt geleisteten Gebäude in den vergangenen schweren Jahren Schiff und Besatzung mit offenen Händen aufgenommen; in diesem Jahre unter dem Kommando des Kapitäns zur See Globus und endlich im Sommer als erstes deutsches Kreuzer-Schiff seit 12 Jahren wieder den Weltkrieg Rotterdam. Auch hier der Empfang über Exzellenz herzlich und die hinterlassenen Gedanken über die beiden.

Der Rest der Zeit verbietet, wie man es wohl hätte gründlich gesehen, allen „Amazon“-Gedanken zusammenzutragen und mit ihnen den Gedankengang zu begeben. Um diese gründliche Besetzung der heutigen „Amazon“ alle, die früher auf ihre Planen im Dienste des Vaterlandes gefahren sind. Den Gedankengang würden wir heute eine elegante gläserne Statue bis es seinen Namen weitergibt an ein neues holzes Schiff. Kapitänleutnant v. Bonin.

Darel.

S. Die Einholung der Kirchenglocke. Gestern abend gegen 8.30 Uhr hatten sich am Bahnhof viele Menschen eingefunden, um die feierliche Amt für die Einholung der Geistlichengedächtnisglocke beizuwohnen. Die Spire des Bogen bildeten die Märsche der Schulen von Stadt und Land, fast familiär gekleidet. Dann kam die Stadtkapelle, die auf dem Wege zur Kirche Kirchenläufe veranstaltete. Ein Glöckle war auf einem betonten Bogen von vier verschiedenen Vereinen mit ihren Fahnen. Zugaben aus der Reichsbanner eingeladen war, das es sich offiziell nicht davon zu teilte. Es liegt eben daran, daß der große Teil der Märsche auf den Bahnen beschäftigt ist und besteht nicht so früh wie St. Peter kann. Weil sie auch auch Abteilung Freiheit ist, so kann es leicht angefangen, damit ja keine schwargedachten Hände gegen vor. Vor der Kirche lag der Blumenhändler. Peter Giebelmann die Anprobe. Die Glöckle wurde dann durch Blumen geschmückt und glänzte in der Sonne und Glorie. Sie befand sich durch einen Verzierung, die von dem Ministerialen und Schleswig-Oberhaupt entworfen sind, auf die Inschriften lautete: „Dem Gedächtnis unserer Gefallenen. Die Frauen der Kirchengemeinde Darel“. So getreu bis in den Tod, so will ich die Idee des Lebens geben. Die alte Glöckle wurde am 1. August 1917 abgeschafft. Die neue Glöckle wurde von der Giebelmann gegossen. Daraner steht man ein fröhliches Andachten-Denkmal in Linienzeichnung. Durch die dritte und vierte Reihe geht noch unten ein Schrift ebenfalls in Linienzeichnung mit der Aufschrift: „Herr mach uns frei“. Neben dem Haupt steht der Name der Glöckle: „Kirchengedächtnisglocke“. Einige der Frauen in Stadt und Land vorgenommene Sammlung brachte für die Glöckle in kurzer Zeit 5000 Mark zusammen. So durch war es möglich, eine so gute Glöckle, die den alten abgeben nicht nachzutragen, aufzuschaffen. Bei der Einweihung am Sonntag wird die Glöckle zuerst allein zum Gedächtnis der Gefallenen ersingen. Nach Schluss der Feier werden dann beide Glöckle, die kleine und die neue, erklingen.

Nordenham.

Erläuterungen im Bechtel mit Oesterreich. Durch das deutsch-österreichische Abkommen ist der Sichtvermerkszettel für die österreichisch-deutsche Grenzübergangsstellen für die österreichischen Staatsangehörigen seit dem 12. August d. J. aufgehoben. Die Befreiung von dem deutschen und österreichischen Sichtvermerkszettel bezieht sich auf die Überleitung der sämtlichen Grenzen Deutslands und Österreichs. Hierzu bedarf es, s. in Oesterreich, der sich in Deutschland befindet und noch der Schweiz reisen will, eines deutschen Ausreise-Sichtvermerks. Er muß jedoch einen gültigen österreichischen Pass haben und sich einen schweizerischen Einreise-Sichtvermerk verschaffen. Es bedarf auch zur Rückreise nach Deutschland keines deutschen Einreise-Sichtvermerks.

„Einführung. Woche m. a. t. Bei schwächerem Wetter folieren pro Pfund Weizen 5 Pf., Rottkorn 7 Pf., Weizenbran 10 Pf., Birnen 16–20 Pf., Apfel 10–25 Pf., Karotten 10 Pf., Rotebeete 10 Pf., Krebsfleisch 60 Pf., Schafsfleisch 40 Pf., Fleischbraten 20 Pf., Hering 15 Pf., Weißbrot 40 Pf., Angelbrot, alles 10 Pf. Ein Pfund schwerer Ware, 50 Pfennig.

Aus Broke und Umgebung.

Der „Weberbote“ berichtet sich. Der „Weberbote“, der in seinem letzten Stadtbericht dem Stadtbauratgegenden Schmid Worte in den Mund legt hat, die dieser gar nicht gesprochen und die, wenn die Ausführungen in Wirklichkeit so geflossen, eigentlich gewesen wären, die sozialdemokratische Tradition zu verdächtigen. In seinen Sonnabend-Nummer erklärt nicht der „Weberbote“, daß es sich um ein Wirklichkeitsproblem handelt, sondern bringt dann die Ausführungen, die Schmid wirklich gemacht hat. Wir wollen die Sache nun auf sich berufen lassen, aber interessant wäre es doch, zu erfahren, was nun eigentlich den folgenden Vertrag in den „Weberboten“ hineingebrochen hat.

Gadlik. Nachdem nunmehr jahrelang der Guilloh der Bahnpoststelle fristlos ist und nadjdem durch den starken Verlust die Straße in einen immer schlechteren Zustand gerät, scheint jetzt die Behörde dazu überzugehen zu wollen, die Bahnpoststelle zu platzieren. Seit einigen Tagen werden Steine angefeuert. Es wäre nun wohl an der Zeit, recht bald mit dem Aufstellen und Neubauen zu beginnen, bevor der Winter und mit diesen die Frostschäden zu beginnen.

Zentral-Lösungen. Am Donnerstag abend gelangt in den Zentral-Lösungen ein großer Aufspielbericht, betitelt „Halb Millionen“ zur Vorführung. Es ist dies eine fünftägige lustige Komödie aus Dörflein, in der der Filmklüger Holztrude die Hauptrolle spielt. Dann gibt es noch einen spannenden Wild-West-Klim und eine amerikanische Geschichte „Die Seerauber“. Also ein Programm, wie es sich das Kinozubium nicht besser wünschen kann.

Siegmund Ob junior

Langestraße 53 Oldenburg Langestraße 55

Herren-Anzüge

Sämtliche Neuheiten für den Herbst sind eingetroffen.
Ich besaße mich weniger mit den billigen Fabrikächen, sondern mein Gebiet erstreckt sich auf die unbedingt besseren Qualitäten, die ich außerordentlich preiswürdig verkaufe. Ich empfehle moderne, ganz vorzügliche Anzüge zu
Preise: 35, 38, 42, 48, 50, 55 — 85 M.

Herren-Überzieher

Was für die Herren-Anzüge gesagt ist, gilt auch für die Überzieher. Neben den sonstigen Vorzügen gilt als Hauptvorteil: Sehr große Auswahl! Man hat nicht nötig, zwischen ein paar halbwegs passenden Überziehern seine Wahl zu treffen, sondern die prachtvolle Auswahl ermöglicht selbst sehr eigenen Herren, das Passende ganz nach Wunsch zu treffen.

Preise: 36, 38, 40, 42, 46, 50 — 72 M.

Gummi-Mäntel

Nur allerbeste Fabrikate in vielen Formen und Qualitäten. Die Preise sind außerordentlich niedrig.

18, 22, 26, 29 — 45 M.

Loden-Juppen

Meine beliebten Loden-Juppen sind über alles Lob erhaben. Meine Loden-Juppen haben sich einen festen Kundenkreis erworben. Auch in dieser Saison ist meine Auswahl eine überaus reichhaltige und die Qualitäten stets die langjährig erprobten.

Preise: 18, 15, 18, 20, 24, 30 — 88 M.

Knaben-Garderobe

In dieser Abteilung ist die Firma besonders leistungsfähig. Einfache, solide Schulanzüge aus weiterseitigen Buchstaben.
7, 8, 10 — 12 M.

Elegante Modesassons aus reinwollenen Cheviots und sonstigen erprobten Stoffen.
14, 16, 18 — 27 M.

Werktags-Garderobe

Werktagszeug für jeden Beruf, für jedes Geschäft, für jedes Handwerk; eisenstarke Hosen, durable Kittel, Hemden, Jumper, Westen, sowie jedes andre Kleidungsstück, welches für den täglichen Gebrauch bestimmt ist.

Unvergleichlich groÙe Auswahl!

Blane Litewken

Altbewährte gute Qualität 25, 35 M.

Schwarze Eisenbahnerhosen

eisenfest, 12 M.

Gelegenheitslau!

Ein Posten Herren-Anzüge

nur bessere Qualitäten 42 M.

Ein Posten Knaben-Sweater

Preis: 2.50 M.



Meine Schuhabteilung bringt ich bei dieser Gelegenheit in Erinnerung. Auch in diesem Artikel führe ich nur langjährig erprobte Sorten, welche allen meinen werten Kunden bestens empfohlen werden können. Die Preise sind außergewöhnlich billig und namentlich die vorgänglichen Pahformen haben noch stets volles Lob erhaben. Für Knaben und Mädchen habe ich ganz besonders solche Schultütsel, die immer wieder gekauft werden, wenn einmal ein Versuch damit gemacht ist!

Höhere Technische Lehranstalt
Ingenieur-Akademie

der Stadt Wismar a. Ostsee
für zeitgemäÙe Ausbildung zum
Maschineningenieur — Elektroingenieur
Bauleiter — Architekt
Studienbeginn: 30. Okt.

Werkt für den Bücherkreis



Neues Schauspielhaus
Telefon 1060.
Heute Mittwoch letzte
Aufführung
Weh dem der lägt!
Donnerstag, d. 1. Okt.:
Das stärkste Band
Komödie v. Felix Salten.



Freitag, den 2. Oktober,
abends 8 Uhr
Vollversammlung im
Haus Niedersachsen.
Erscheinen aller Mitglieder dringend
erforderlich.

Sonderangebot in Kleider-Stoffen

Wir haben die Abteilung größer ausgebaut u. bieten hinsichtlich Auswahl, Qualitäten und Preisstellung sichtbare Vorteile!

Blusenstreifen mit Kunstseide	Meter 1.35
Blusenstreifen u. Karos mit Kunstseide	Meter 1.85, 1.65
Blusenstreifen, reine Wolle	Meter 3.95, 2.95
Karos für Kinderkleider 80 cm breit	Meter 1.65, 1.45
Karos, moderne Farben 100 cm breit	Meter 2.35
Karos, Halbwolle 105 cm breit	Meter 3.45
Karos, reine Wolle 105 cm breit	Meter 5.50
Rockstreifen, reine Wolle 105 cm breit	Meter 2.95
Foulle, reine Wolle in vielen Farben	Meter 3.95
Popeline, reine Wolle 105 cm breit	Meter 4.75
Gabardine, 100 cm breit	Meter 1.65
Cheviot, 85 cm breit	Meter 2.15
Cheviot, 90 cm breit reine Wolle	Meter 2.95
Cheviot, 100 cm breit reine Wolle	Meter 3.65
Cheviot, 130 cm breit reine Wolle	Meter 7.85
Rips Epingle, 130 cm breit in vielen Farben	Meter 7.50
Cottelle, 130 cm breit	Meter 7.50
Ramaye, 130 cm breit	Meter 12.50
Velour de laine, moderne Farben	Meter 7.50, 6.50
Mantellausch, 130 cm breit	Meter 3.45
Lodenstoff, 140 cm breit	Meter 3.45

Kleider-Velours
in hervorragender Ausmusterung 1.95, 1.75, 1.35. 1.10

Wasch-Sammet, 70 cm breit	Meter 3.85
Sammet, schwarz, 45 cm breit	Meter 3.95, 2.95
Sammet, farbig, 55 cm breit	Meter 3.85
Kleider-Sammet, schwarz und farbig	Meter 9.85, 8.50

In Qualitäten
Ein Posten Körper-Sammet-Reste, schwarz Meter 6.50

Manchester, in allen Farben Meter 3.45

Margoniner & Co.

Mitglied der Grohag

Machen Sie einen

VERSUCH mit unserem KOKS!

Unser Koks wird in modernster Kammertechnik erzeugt, die ein qualitativ hochwertiges Produkt in dichter und fester Beschaffenheit liefert. Da zur Erzeugung nur ausgesuchte Kokakohle zur Verwendung kommt, so ist in der Lage, eines Koks zu liefern, der dem besten Zechenkoks mindestens ebenbürtig ist.

Ein Versuch mit unserem Koks macht sich bezahlt;
lassen Sie sich von niemanden abratzen.

Wir übernehmen die Lieferungen ins Haus.

Auskunft und Annahmestellen für Bestellungen:
Hauptverwaltung der Gaswerke,
Wilhelmshaven, Bismarckstraße 62.

Gaswerk, Wilhelmshaven, Schloßstraße 6.

Oldenburger Landestheater

Datum	Uhr.	Roll.-Nr.	Vorstellung
30. Mittwoch 3½ — 6 Uhr Schülerkarten	Auftr. 17	L	„In der neuen Umgestaltung Die beiden Schäzen“
7½ — nach 10 Uhr	20	II.	Der Arzt am Scheidewege
1. Donnerstag 6—11 Uhr	18	I	„In der neuen Umgestaltung u. Luftschiffung; Die Weiber- Anger von Nürnberg“
2. Freitag 8—nach 10 Uhr Schülerkarten	—	II.	Ritter, Bühne Oldenburg „Die Versteilung“
3. Sonnabend 7½ — nach 10 Uhr	19	II.	Zum 1. Male: „Donians Tod“

Im Vorbereitung: Hoffmanns Gräzüungen
Romper. 6776

für Kognatlenner!

Bevor Sie neue Weinbrände kaufen,
versuchen Sie meinen abgelagerten
40% reinen Weinbrand

Meine Hausmarke

Gestellt aus feinem Weindestillat unter
Mitverwendung eines Teiles Destillat
der Firma Cusenier in Cognac.

A. Stümpel

Distillat, Wilhelmshaven.
Steinverkaufsstellen: (6007)
Hinterstraße 28—30, Telefon 1415,
Wilhelmshavener Str. 6, Telefon 1416.

Maler gesucht

Bauhütte „Zukunit“ Oldenburg
Wolfsstraße 63 688

Arbeiter, werbt für eure Preise!



Täglich grosse Neueingänge in
Damen- u. Mädchen-Konfektion

Billigste Preise!

Beste Qualität und Verarbeitung!
 Unvergleichlich grosse Auswahl!

Unsere Spezialität:

Mäntel und Kleider
 für starke und grosse Damen.

Hermann Wallheimer

Größtes Spezialhaus
 für Damen- und Mädchen-Konfektion.

Goldhardt's Partiewarenhaus
 Ecke Göker- und Uimenstraße.

Nach kaufen Sie Waren aller Art wie bekannt auf und billig ein.

Pistolen-Gewehr, das Beste für die Wehr, pro Stück 5.00 M.

Handfeuer-Gewehren, gute Ware, von 3.20 M. an.

Glocken-Glocken, gute Qualität, 6.— M.

Wandspiegel, ungewöhnlich, in lang und breit, pro Stück 1.50 M.

Wandspiegel, verschieden, lader verarbeitet und gutes Stück 6.00 M.

Blond und seidiges Nachtlägerung,

in guten Qualitäten, äusserst preiswert.

Weiss über 1000 Stück schwarze gefüllte Damen-

Schlafzähne, in allen Größen, das Stück 1.20 M.

Der reguläre Preis für eine Zähne ist 1.50 M.

Die Zähne sind so leicht, dass ich nur durch

Gewohnheiten in der Lage, zu diesem Preis

verkaufen zu können.

Kissen für Sofa usw., mit herl. Kunstdünnen und prima Anschleifen, zum Ausdrucken.

Stiel 1.50 M. am breit, fröhliche Ware, heraus-

nehmend, kleine, mit Raut. und ziemlich

lang 50 M.; dieselben, schwer, mit Raut.

55 M.; extra gross 1.50 M.

Rohersteiner, wie gute Solinger Ware,

Stiel 1.80, 1.80, 2.25 und 2.55 M.

Zahnreiniger, ebenfalls nur gute Qualitäten,

von 6.50 M. bis 1.50 M.

Herren- und Damen-Herbstkämme, Stück 10 M.

Glocken-Kämme, Stück 15 M.

Glocken, bestehend aus einer Kleiderbüchse,

Schuhbüchse, Kulturbüchse, Handtaschenbüchse,

eine gute Schuhbänder und eine Dose

Schuhkästen, nur 1.— M.

Röntgenkästen, Größe 90 mal 90, in vielen

Größen und Mustern, Stück 1.— M.

Glockenbüchsen, Stück 1.— M.

Aus dem Bürgermeister-Kollegium.

du. Die geltige Sitzung des Bürgermeister-Kollegiums nahm einen ziemlich redenden Verlauf und dauerte demzufolge auch zwei Stunden. Die erste Debatte entpannte sich bei der Vorlage, die einen Bevölkerungsanteil der Stadt Wilhelmshaven zur Reichs- und Heimstätte Wohnungsbaufördergesellschaft m. b. H. Hannover, vorstellt. Die in den nachfolgenden Sitzungen erörterten Vorteile der Heimstätte wurden von den Bürgerlichen ziemlich bedenklich angesehen. Die Bo. Meineke, Böller und Rieger äußerten sich sehr skeptisch gegenüber der Gesellschaft und wollten von einer Schädigung des Handwerks oder wenigstens einer Nichtberücksichtigung gehört haben. Unser Genosse Müller setzte sich dagegen für die Annahme der Vorlage, die eine Beteiligung der Stadt mit 18.000 Mark vorsieht (wonen jedoch nur 25 Prozent eingezahlt zu werden brauchen). Einige Vorlage wurde auf genauen Prüfung an die Baumaßnahmen verwiesen. Bei der Behandlung der Bevölkerungsfrage, die eine Ausförderung städtischer Beamten in einer höheren Gehaltsklasse vorstellt, gingen die Ansichten des weiteren auseinander. Die eingebrachte Vorlage steht auf Grund der Reichsbevölkerungsordnung neue Ausbildungsstellen vor. Genosse Müller äußerte hier Bedenken finanzieller Art und wies darauf hin, daß die Stadt im Jahre 1919 die Lage ihrer Beamten besetzte und sprach sich dagegen aus, die damals besonders begünstigten Beamten jetzt noch weiter zu begünstigen. Die Bo. Meineke und Rieger verlangten, doch prinzipiell zu stimmen und Bo. Meineke brachte einen Antrag ein, die Vorlage an den Bevölkerungsausschuß zurückzuerufen. Nach langer Debatte, in der Bo. Rieger hervortobt, daß der Stadtrat mehr finanzielle Belastungen durch die Annahme der Vorlage nicht entstanden, wurde der Antrag Bo. Meinekes angenommen. Eine Anerkennung der Schaffung einer für die Vereinigten Berufsschulen, wie sie der Magistrat vorstellt, steht an Stelle des jetzt ständig verpflichteten Oberbürgermeisters als Vorstehen des Schulvorstandes auch die Möglichkeit vor, ehrenamtliche Senatoren zu bestellen. Bo. Rieger und Dr. Pedersen sprachen sich hiergegen aus und wünschten die ständige Beaufsichtigung des Schulwesens durch den Oberbürgermeister bzw. Bürgermeister. Die Wirtschaftliche Vereinigung und unser Genosse erklärten, daß die ehrenamtliche Beaufsichtigung nie genug freie Raum gemacht werden könne und stimmten der Magistratsvorlage zu. Die Abstimmung ergab mit 10 zu 11 Stimmen die Ablehnung der Vorlage. Lange Zeit verhandelte man auch bei der Beurteilung der Schaffung einer Konzertorchester- und Konzertstelle an der Mädchenschule. Wieder stießen unsere Genossen, die hier die gesuchte Einrichtung nur der Konzertstelle (eine Trennung „Musikfest“) während die Konzertstelle eine „Kunstschule“ ist, nicht möglichen auf den Widerstand der Bürgerlichen. Nach diesem Abstimmung wurde empfohlen die Vorlage abzulehnen, beide Seiten einzuholen. Zum Schluß der Sitzung wollte die Wirtschaftliche Vereinigung noch etwas „Stunt“ mit einer öffentlichen Anfrage machen. Im Jahre 1923 hat die Stadt nämlich durch ihren Finanzausschuß und den Magistrat beschlossen, das zweite zu verkaufen, um so die drückende Belastung des Stadtbüros zu mindern. Die Sache kann leicht auf legalem Wege heraus, aber die Befragten im Bürgermeisterkollegium wollten bei solch wichtigen Fragen die Berücksichtigung des betreffenden Schulteils und des Kollegiums sehen. Der Oberbürgermeister erwiderte auf die Anfrage dahingehend, daß damals die Verhandlung vertikal eingeteilt werden mußte; das Kollegium wäre in jedem Falle um seine entscheidende Beschlusffassung erachtet. Dies ein kurzer Überblick.

Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt:

- Bevollmächtigung von Mitteln. Die verlängerte Heppener Straße und die Straße des Seemannshauses (die Straße ist heute noch nicht vorhanden) sollen Entwurzelungsarbeiten erhalten. Hierfür wird ein Betrag von 4000 Mark benötigt. - Für die Straßenreinigung des Kellers im Tonhallegrundbau werden 350 Mark gefordert. - Das Kollegium bewilligt die Mittel ohne Debatte.

Strassenpflasterung. Eine Umpflasterung des Bürgersteiges vor dem Grundstück Knorrstraße 13 in den schlechten Zustandes wegen erforderlich geworden. Der Haushalter hat zu diesen Kosten 50 Prozent zu zahlen, der Rest ist von der Stadt zu tragen. Die Pflasterung wird etwa 300 Mark kosten. - Der Vorlage wird debattiert zugestimmt.

Beitritt zu einer Wohnungsbaufördergesellschaft. Der Magistrat hat beschlossen, sich an der Niedersächsischen Heimstätte, Wohnungsbaufördergesellschaft m. b. H. Hannover, mit einem Bevölkerungsanteil von 13.000 Mark zu beteiligen. Die Niedersächsische Heimstätte s. m. b. H. ist von der Staatsregierung im Einverständnis mit sämtlichen Parteien des Preußischen Landtages gegründet worden, um der minderbemerkten Bevölkerung, der Bevölkerung von Wohnungen befähigt zu sein. Die Aufgabe der Heimstätte besteht in sachgemäßer Beratung der haustenenden Siedler, insbesondere in der Vermittlung von billigem Zwischenfeld und endgültigen Hypotheken. Die Provinz Hannover, die Bauverwaltungsgesellschaft und die preußische Stadt beteiligen sich durch größere Beteiligung. Am längeren Debatte, in der Bo. Genosse Müller ganz bestens die Vorteile der Heimstätte schildert (Bauunterstützung, Bevölkerung von Zwischenfeldern usw.), wird ein Antrag der Bo. Meineke angenommen, der die Vorlage an den Bauausschuß zu genauer Prüfung verweist. Berücksichtigt soll dabei die Anregung unserer Genossen werden, den Vertrag der Bauvereinigungen Niedersachsen zu hören.

Wirtschaftliches Siedlungswesen. Der Gemeinnützige Bau- und Siedlungsverein hat gebeten, ihm für lebige Wohnungen auf dem Siedlungsgrundstück Altenfeldeweg Bauland in Erdgeschoss überlassen. Weiter wünscht er die Gewährung eines Darlehens für lebige Wohnungen aus der Hauszinssteuer als Hypothek. Ferner hat er beantragt, daß die Stadt die selbstbehülfliche Bürgschaft übernimmt in Höhe von 32.640 M. für ein vom Reichsbauminister kürzlich gestelltes Darlehen aus Mitteln des Wohnungsbaufonds. Der Magistrat hat den diesbezüglichen Vorlagen des Bauausschusses, der die Bedürfnisse der Anträge vorstellt, zugestimmt. Auch das Bürgermeister-Kollegium stimmt den Anträgen zu.

Besiedlungspläne. Bevölkerungsausschuß und Magistrat haben beschlossen, den Preußischen Bevölkerungsausschiffen entsprechend Auftrittsstellen für die Geschäftsfächer 6 und 7 zu schaffen. Unter Berücksichtigung der sozialdemokratischen Anregung, die Beamtenausbesserungen aus dem Jahre 1919 - wo die Stadt ihre Beamten besser als Reichs- und Landesbeamte setzte - mit bei der Festsetzung zu behandeln, wird nach langerer Debatte die Vorlage an die zuständige Kommission verwiesen.

Zur Kennzeichnung. An Stelle des nach Berlin versetzten Marine-Oberbaudirektors Grebe ist der Buchhändler Ladewig in die Polizeihauptleitung eingetreten. - Die Niederschrift über die Tagesordnung des Hannoverschen Sitzungskreises am 23. Mai dieses Jahres in Hameln liegt zur Kenntnisnahme aus. - Das Kollegium nimmt Kenntnis.

Wilhelmshaven in einem Großen Wirtschaftsbuch? Es liegt ein Schreiben des Bürgermeisters Nürnberg über Angebot des Großen Deutschen Wirtschaftsbuchs für Politik, Wirtschaft und alle öffentlichen Angelegenheiten vor. - Bo. Rieger verzeichnete die Angelegenheit als einen Verlust. Dumme zu sagen. Es wird zur Tagesordnung übergegangen.

Schulungsänderung. Die Satzungen für die Vereinigten Berufsschulen sollen dahin geändert werden, daß in Zu-

Die kommenden preußischen Provinzialwahlen

Die Vorbereitungen in Ostfriesland. - Die Kandidatenliste der Sozialdemokratie.

Am 27. d. M. fand in Emden eine Konferenz des Sozialdemokratischen Postels für den Regierungsbezirk Aurich statt mit folgender Tagesordnung: 1. Die Bedeutung der Provinziallandtagswahlen; 2. Aufstellung der Kandidatenliste zum Provinzial-Landtag; 3. Parteidreiecke; 4. Verschwendes.

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten referierte Genosse Paul und es kam zum ersten Punkt der Tagesordnung und gelangte in die Runde, daß Reich und Landkreis mit gleichgearteten Sozialdemokratischen Kreisgruppen die wichtigsten Aufgaben der Kommunalverwaltung sprach, wobei die ganz erhebliche Mittel bereitgestellt werden müssen, um den neuzeitlichen Verhältnissen Rechnung tragen zu können, da die nach dem Kriege fast eingestoppte Automobilverkehr die Umstellung des Straßenbaues notwendig macht. Angeknüpft wurde die Sitzung eröffnet der Straßenbau durch die Sitzung des Sondatschafts der Steinkreisbauteile. Mit allen Mitteln ist und muss ferner ver sucht werden, durch Schaffung eigener Steinbrüche dieses Sondatschaft zu brechen. Die Provinz hat seit einigen Jahren den Verzug gemacht und Steinbrüche in eigener Verwaltung übernommen, so daß die Steinkreisbauteile sind, dem zu verdonnen ist, daß die Verkehrsleistung groß bleibt und unterhaltung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Steine, wenn nicht noch von besserer Qualität, für 17 Mark frei abholen förderte, verlangten die Steinbrüchebetreiber 32 Mark. Übergangsweise zum Provinzialsteinbaumwelt wurde festgestellt, daß der eigentlichen Betriebsleitung große Steinbrüche unterstellt sind, dem zu verdonnen ist, daß die Betriebsleistung als zeitlich verhältnisse Überarbeitung der Kommunalverwaltung durch das Sondatschaft. Während der Eigenbetrieb der Provinz die Ste

Trotz meiner billigen Preise gebe ich Ihnen
Kredit
 und mache Ihnen die angenehmsten
Zahlungs-Erleichterungen
 bei sofortiger Mitgabe des gekauften
Anzuges, Paletots, Regenmantels usw.
 Kauflauf für Herrengarderoben
H. Frese nur Marktstr. 37

Fahrräder
 erstaunliche Warenreduktion
 (Körper, Räder, Aufsicht) so
 wie billige Spezialräder
 in reicher Auswahl, der
 leichteste Zahlungsbedarf
 Anzüge, Paletots, Regenmantels usw.

(625)

Abrahams

Emil Frankenbeck,
 Gute Kochgerichte
 Gute Süßspeisen
 Telefon 1135

Kaue
 Käufe
 Käufe, Eisens u.
 Käufe sämtlicher Sorten.
 Beste Abholung. (5880)
 K. ter Berg, Mühlen-
 weg 17, gegenüber der
 Mühlenstraße.

Einswarden.

Das Radfahrgeld
 für 1925 pro Ausgaben-
 meter 5 Pf., ist in der
 Zeit vom 1. bis 10. Ok-
 tober bei mir einzuholen.
 Zugleich werden
 auch Steueranmeldeungen
 für 1925 angenommen.

Willy Plump.



Folkert Wilken

Brunnenstraße 3, Tel. 636.
 Kleine Mengen zu jeder Preise werden
 bereitwillig verkauft.

(6683)

Metallobetten
 Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private
 Katalog 1183 bei Eisenmöbelfabrik Sahl (Thür.)

Rüstringer Blindenwerkstatt
 Grenzstraße 80.

Wer auf von Büchern warten, Reparatur u. Stühlen
 Söhne und sonstigen Sachen
 Verkaufsstand auf den Wochenmärkten.

Regenpelerine

für jeden Radfahrer, Seemann Landwirt
 und Arbeiter unentbehrlich.

Garantiert wasserfest.
 Zusammenlegbar und bequem in der
 Tasche zu tragen. Zwecks Einführung
 Ausnahmepreis p. Stück 5 MK.
 Per Nachnahme 60 Pfennig mehr.

Otto Benecke

Textil-Vertrieb Abt. 2 g

Berlin O 112, Frankfurter Allee 313.

Vertreter wollen Extra-Offeren einholen.



**Ein jeder
 ist seines Glückes Schmied**

Wer Blauband-Margarine
 verwendet, ist vor-
 züglich und spart
 viel Geld.

Preis 50 Pf. das
 Halbpfd. in der be-
 kannten Packung.



**Schwan im
 Blauband**
 FRISCH GEKIRNT

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig
 illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Brake.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 treten zu den bestehenden
 13 Grundabgaben zwei neue in Kraft und werden die Beiträge
 auf 5½% des Grundbetrages erhöht. Sie betragen:

Stufe	für den	Grund- satzab- gang	Raffenbeitrag pro Woche	Erwerbslosen- beitrag pro Woche
1	bis 0,50 M.	0,40 M.	0,14 M.	0,07 M.
2	1,00 "	0,75 "	0,28 "	0,14 "
3	1,50 "	1,25 "	0,49 "	0,21 "
4	2,00 "	1,75 "	0,70 "	0,28 "
5	2,50 "	2,25 "	0,84 "	0,35 "
6	3,00 "	2,75 "	1,05 "	0,42 "
7	3,50 "	3,25 "	1,26 "	0,49 "
8	4,00 "	3,75 "	1,47 "	0,56 "
9	4,50 "	4,25 "	1,61 "	0,63 "
10	5,00 "	4,75 "	1,82 "	0,70 "
11	5,50 "	5,25 "	2,03 "	0,77 "
12	6,00 "	5,75 "	2,24 "	0,84 "
13	6,50 "	6,25 "	2,38 "	0,91 "
14	7,00 "	6,75 "	2,59 "	0,98 "
15	über 7,00 "	7,50 "	2,87 "	1,05 "

Jede Lohn- und Gehaltsänderung ist der Kasse sofort zu melden,
 währends die Einstufung von der Kasse in eine der höheren
 Lohnstufen erfolgt. Bei Aufforderung ist der Verdienst der letzten
 4 Wochen zu melden.

Der Vorstand. H. Giers, Vor.

Zentral-Lichtspiele

Nur Donnerstag um 8 Uhr:

Fatty's Millionen

Eine lustige Komödie in 5 Akten aus Amerika.
 In der Hauptrolle: Fatty Arbuckle.

Auf gefährlichen Wegen

Welt-Lichtspiel in 2 Akten

Die Seeräuber

Amerikanische Seeräuber in 2 Akten

Geschäftsverlegung

Mit dem heutigen Tage verlegen wir unsere Geschäftsräume von
 Grünstraße 15 nach

Bahnhofstraße 20

Gleichzeitig damit eröffnen wir eine

BUCHHANDLUNG

und bitten die geehrte Einwohnerschaft von Brake u. Umgeg.
 bei Bedarf an Leestoff irgendwelcher Art, sich vertraulich
 an uns zu wenden. Jedes nicht am Lager befindliche
 Werk des In- und Auslandes wird schnellstens, ohne Preis-
 aufschlag, besorgt

Für die uns in den alten Geschäftsräumen erwiesene Treue
 und Unterstützung herzlich dankend bitten wir, uns auch
 im neuen Geschäft treu zu bleiben. Wir werden alles tun,
 um unsere geschätzte Leserschar und die uns beeindruckende
 Kundschaft zufriedenstellend zu bedienen.

Brake u. Rüstringen, den 30. Sept. 1925

Paul Hug & Co.

Verlag der „Braker Volkszeitung“

Bilder

werden eingerahmt.

Fr. Pottast
 Malermeister.

Schwere

Winterjoppen

sehr preiswert.

Mart. Kromm,

Langestraße.

Oldenburgische Landesbrandstätte.

Die Hebung von Brandstiftungsbeiträgen findet statt
 für die Gemeinde Oldendorf am 8. Oktober d. J. vormittags.

Üvelgönne am 8. Oktober d. J. nachmittags.

Strückhausen am 9. Oktober d. J.

Die Hebungsorte sind auf den zugestellten Beitragsscheinen
 angegeben.

Oldenburg, den 28. September 1925.

Kleinrentnerunterstützung

wird am Freitag, dem 2. Oktober d. J. vormittags in der Stadt-
 hämmerstadt ausgezahlt.

Brake, den 29. September 1925

Stadtmaister,
 Thyn.

Abonniert die Arbeiterpresse!

Donnerstag nachmittag
 von 2 Uhr an

schönes Rindfleisch

Wg. 90 Pf.

bei G. Höpken, Georgstr.

H. Düser.

Betten

in vielen Qualitäten
 preiswert

Aug. Godeke, Brak.



**Wittmund
Esens, Ostfriesl.
Hohenkirchen i. O.**

RÜSTRINGEN

Größte
Auswahl
beste
Qualitäten
billigste
Preise

Kostüme
Mäntel
Kleider
Blusen
Röcke

Anzüge
Paletots
Ulster



**Helgoland, Insel
Wangeröog, Insel
Juist, Insel**

Bismarckstr. 150

Gute Qualitäten und solide Arbeit
vereint mit den billigsten Preisen sind die größten Vorzüge unserer gesamten

Konfektion

Unsere Preise für Herbst- u. Wintermäntel

13 ⁹⁰	19 ⁹⁰	27 ⁹⁰	36 ⁹⁰	45 ⁹⁰	56 ⁹⁰
------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------

Kleider in allen Stoffarten

8 ⁷⁵	11 ⁵⁰	19 ⁷⁵	27 ⁰⁰	35 ⁰⁰	48 ⁰⁰
-----------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------

In Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion
bringen wir die durchaus größte Auswahl, wie sie von keiner anderen Seite, auch nicht von sogenannten größten Spezialgeschäften am Platze gehoben wird.

Herren-Anzüge, gute Stoffe, solide Verarbeitung

29 ⁹⁰	38 ⁰⁰	46 ⁰⁰	58 ⁰⁰	65 ⁰⁰	78 ⁰⁰	85 ⁰⁰	96 ⁰⁰
------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------

Paletots mit Sammelkragen, 1- und 2reihig

38 ⁰⁰	45 ⁰⁰	64 ⁰⁰	72 ⁰⁰	78 ⁰⁰	85 ⁰⁰	96 ⁰⁰
------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------

Ulster, 2reihig, mit Falte und Gurt

36 ⁰⁰	45 ⁰⁰	58 ⁰⁰	65 ⁰⁰	78 ⁰⁰	85 ⁰⁰	96 ⁰⁰
------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------

In unseren
eigenen
Werkstätten
fertigen wir
nach Maß

Damen-Garderoben
Herren-Garderoben - Uniformen
Wäsche jeglicher Art.

Tischdecken
Bettdecken
Divandecken

Unsere großangelegte Spezial-Abteilung
**Gardinen - Teppiche
Läuferstoffe - Dekorationen**

bietet zum bevorstehenden Umzug eine unerreichte Auswahl in Gardinen - Stores - Spannstoffen - Läufern - Möbelstoffen - Teppichen.

Anfertigung von Gardinen und Dekorationen nach eigenen und gegebenen Entwürfen in
unseren Werkstätten.

Bartsch & Breli

Wilhelmshaven

Gemeindevorstand der Landgemeinde Borel.

Die Urkunde bestätigt ein Einvernehmen, welche zum Amt eines Schöffen oder Schöffenbürorsen berufen werden können, ist aufgestellt und liegt vom 20. September bis zum 6. Oktober 1925 für Einsicht und Erhebung von Einprägungen im Gemeindebüro auf.

Borgfeld, den 29. September 1925.

Gemeindevorstand der Landgemeinde Borel.

J. V. Kader, Beigeordneter.

Amt Oldenburg.

Wegen der Hebung des ersten Dreitels der Steuer vom bebauten Grundbesitz für die Zeit vom 1. 7. 1925 bis 31. 8. 1926 sind bei den Amtsstellen folgende Tage angefallen und zwar:

1. für die Amtsstelle I
2. für die Gemeinde Wardenburg am Dienstag den 1. 7. 1925.

2. für die Gemeinde Olen am Mittwoch den 30. 9. 1925.

3. für die Gemeinde Holte am Freitag den 2. 10. 1925.

4. für die Gemeinde Olsumstede am Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. 10. 1925.

5. für die Gemeinde Hatten am Freitag den 9. 10. 1925.

6. für die Amtsstelle II
7. für die Gemeinde Wölpe am Mittwoch den 7. 10. 1925.

8. für die Gemeinde Nortfeld am Dienstag den 13. und Mittwoch den 14. 10. 1925.

Die Hebungen finden in der Zeit von 9 Uhr

morgens bis 1 Uhr nachmittags statt.

Die zugesetzten Steuerbeschlede sind bei der Zahlung vorzulegen.

Die Steuerpflichtigen werden besonders darauf hingewiesen, daß die Einschätzung vorgenommen wird, ob der Staatl. Kreditamtlich nachgewiesene mitzugehende Zahlteile zu verneinbar sind. Bei der Abrechnung dieser Schuldung ist stets die Nummer des Steuerbefreiungsbuchs anzugeben.

Oldenburg, den 26. September 1925.

Amt Oldenburg. M. d.e.

Nordenham.

Die Wasserversorgung ist am Donnerstag, dem 1. Oktober, und am Freitag, dem 2. Oktober, nachmittags von 1 bis 5 Uhr, für folgende Straßen geöffnet:

Vistorialstraße, Stadtstraße und

Heckestraße.

Städtisches Gaswerk Nordenham. 6700

1. für die Gemeinde Olen am Mittwoch den 30. 9. 1925.

2. für die Gemeinde Holte am Freitag den 2. 10. 1925.

3. für die Gemeinde Olsumstede am Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. 10. 1925.

4. für die Gemeinde Hatten am Freitag den 9. 10. 1925.

5. für die Amtsstelle II

6. für die Gemeinde Wölpe am Mittwoch den 7. 10. 1925.

7. für die Gemeinde Nortfeld am Dienstag den 13. und Mittwoch den 14. 10. 1925.

Die Hebungen finden in der Zeit von 9 Uhr

morgens bis 1 Uhr nachmittags statt.

E. Stiege Dentist.

Von der Reise zurück!

4½ mal 3½ m, 3 m hoch.

Türbreite 1,85 m. Ist

neu, leicht bilden zu

verkaufen.

Fr. Walter & Söhne,

Hüttingen, Adolfstr. 10.

1. für die Gemeinde Olen am Mittwoch den 30. 9. 1925.

2. für die Gemeinde Holte am Freitag den 2. 10. 1925.

3. für die Gemeinde Olsumstede am Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. 10. 1925.

4. für die Gemeinde Hatten am Freitag den 9. 10. 1925.

5. für die Amtsstelle II

6. für die Gemeinde Wölpe am Mittwoch den 7. 10. 1925.

7. für die Gemeinde Nortfeld am Dienstag den 13. und Mittwoch den 14. 10. 1925.

Die Hebungen finden in der Zeit von 9 Uhr

morgens bis 1 Uhr nachmittags statt.

E. Stiege Dentist.

Winterkartoffeln

3000 Zentner allerbeste Industrie und Odenwälder sind eingetroffen. Proben sind zu haben. Verkauf am Bahnhof und frei Haus.

F. Stassen & Hansen,

Müllerstr. 37 Börsestr. 107

Beste Winterkartoffeln

alle Sorten liefern ab Lager und frei

Haus zu billigen Tagessärgen

Walter Borgenfrei

Kartoffellager am großen Egerzierplatz

Herten 1101.

Bestellungen werden auch Kaiserstraße 78 und

Roentgenstraße 87 entgegengenommen.

Morgen früh frischer
Speisequarg

1 Pfund 40 Pf.

Molkereigenossenschaft Herten

e. G. m. u. o. (6667)

19 eigene Verkaufsstellen

Ladeneinrichtungen

Gut erh. blauer An-

zug und braunes At-

tellanzug (16-18 J.)

W. Dohr, Str. 100, Telefon 6861

Geinen, Höherstr. 81

Gute Kleidungsstücke

Nähmaschinen

billig, gute Gr.

Steinmöbel, Tisch-

platte, Bettläufer,

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malerei, Raumgröße 130 x

Gute Kleidungsstücke

Neue verbindbare

Wandmalerei, Tapeten,

Steinmosaike, Wand-

malere

*E
Ende*

